Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 373. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 13. August 1873.

Das Nationalfest.

Fast an jedem Tage werden wir jetzt, da unsere braven Truppen heimkehren aus dem fremden Lande, an die großen weltgeschichtlichen Ereignisse gemahnt, deren Andenken nun zum dritten Male und gerade in diesem Jahre, anläßlich der vollendeten Räumung Frankreichs, um so lebhafter und erhebender vor unsere Seele tritt.

Der Krieg mit Frankreich ist erst jetzt zu Ende; denn solange ein deutscher Soldat auf französischem Terrain stand, währte er fort und mit dem Momente, da der letzte der Braven den Fuß auf deutsche Erde setzt, beginnt der Friede, der wahrhaftige Friede und jenes große kriegerische Ereigniß wird — Weltgeschichte. Als Zeugen dieser weltgeschichtlichen Zeit möge unsere Generation sich glücklich preisen, daß sie sie miterlebt; wie man von den glorreichen Siegern von Salamis und Marathon heute noch nach Jahrtausenden mit Bewunderung spricht, so wird man noch in abermals sich erneuernden Zeitläufen, in fernen Jahrtausenden von den nicht minder glorreichen Siegern von Gravelotte und Sedan mit nicht geringerer Bewunderung zu erzählen haben und die Generation in Wort und Lied *feiern*, die jene erste glorreiche Erhebung des einigen deutschen Nationalgefühls erlebt hat, denn „die Sonne Homers, siehe sie leuchtet auch uns!"

Was ist daher natürlicher, als daß in jedem deutschen Herzen der Wunsch sich regt, das Gedächtniß jener großen Zeit durch einen Gedenktag festlich zu begehen, an dem wir Rast halten in dem Gewoge des materiellen und Parteitreibens und in Einigkeit und Eintracht der Errungenschaften, die wir jenem großen Kriege verdanken, und der Helden gedenken, die sie erkämpft und die im fremden Lande, in kühler Erde gebettet, den Heldentod für das Vaterland gefunden haben. Und mit richtigem Takte hat fast einstimmig dieses Nationalgefühl in Nord und Süd sich dem zweiten September, dem Jahrestage der Schlacht bei Sedan zugewandt und beschlossen, ihn zu feiern als Gedenktag an den großen Krieg von 1870.

Nicht leicht konnte die Wahl eines solchen Tages, selbst unter den vielen großen Tagen jenes Jahres, eine günstigere sein als diese und ohne prophetische Sehergabe läßt es sich fast mit Bestimmtheit annehmen, daß die Feier desselben eine stete bleiben wird, solange die Einigkeit, die jener Krieg geschaffen, Deutschlands Gaue umschlingen wird.

Aber indem wir uns allenthalben im ganzen Vaterlande vom Belt bis an die Donau zur Festfeier des zweiten September rüsten, sei es zur Aufklärung für alle nichtdeutschen Stämme und zur Kenntniß für künftige Generationen stets und ständig und von allen echten Deutschen ausgesprochen, daß es nicht der Jahrestag der Schlacht, nicht der Gedenktag des Krieges ist, den wir am zweiten September für alle Zukunft feiern wollen, sondern der Jahrestag der deutschen Einheit, der Gedenktag unserer nationalen Selbstständigkeit und einer weltgeschichtlichen Epoche im gesammten Völkerleben, die sogar alle Nationen des Continents mitfeiern könnten.

Denn die erste, größte und weltbedeutende Wendung in dem blutigen Waffentanz des deutsch-französischen Krieges war der Tag von Sedan; nicht die Schlacht, denn blutigere und fürchterlichere Kämpfe gingen ihr voran und folgten ihr nach, aber das Ereigniß, daß das Gestirn der Napoleoniden, die Völkergeißel, das wie ein Meteor aufgegangen war am Geschichtshimmel des Jahrhunderts, wie ein trübes Irrlicht auf den Schlachtfeldern bei Sedan verprasselte und dadurch die Ruhe und der Friede der Völker, die Einheit und Eintracht des deutschen Vaterlandes gesichert und gefestigt waren, hat den Tag zu einem besonders ausgezeichneten gemacht und den Jubel, der an demselben allwärts in Deutschland herrschte, als das schönste Denkmal dieses weltgeschichtlichen Tages hervorgerufen. So mag er auch bleiben, dieser Tag als die denkwürdigste Erinnerung an eine denkwürdige Zeit, und obwohl hie und da sich Stimmen erheben, die für andere Tage mit schlagenden Argumenten plaidiren, gegen denselben hat sich bis jetzt keine Stimme im Lager des einigen Deutschlands erhoben — denn die eine, die dagegen sprach, war keine deutsche, zum Mindesten nicht aus dem Lager des einigen Deutschlands sondern des feindlichen Rom!

Er mag um so eher bleiben, und durch Sitte und Brauch zum bleibenden Feste sich einwurzeln, als wir uns gar kein Hehl daraus machen, daß die unmittelbare Erinnerung — wohlgemerkt die unmittelbare Erinnerung blos — an den Krieg von 1870/71 wohl im Laufe der Zeiten allmälig, wie jedes irdische Ereigniß, verblassen oder gar durch andere kriegerische Ereignisse in den Hintergrund gedrängt werden kann. Wir sind keine Utopisten und wissen, daß dies nicht der letzte Krieg gewesen, auf den nun die goldene Aera des „ewigen Friedens" folgen werde; wohl aber sind wir ideal genug, zu denken, daß die nun einmal durch das Blut unserer Helden festgekittete deutsche Einheit eine bleibende sein wird, so lange Deutschland selbst bestehen wird, einmal weil Blut bekanntlich ein gar fester Kitt ist und dann weil die geschichtliche Nothwendigkeit und alle politischen Factoren darauf hinweisen.

Darum glauben wir auch, daß der zweite September, einmal aus dem Volksgefühle als Festidee entsprossen, sich auch in demselben festwurzeln werde und, wenn längst, allerdings in fernen Tagen, die Erinnerung an jene blutigen Thaten verwischt sein und nur der Geschichte angehören wird, fortbestehen werde als Gedenktag an die mühsam auf den Schlachtfeldern Frankreichs errungene deutsche Einheit und vielleicht dann auch an die in friedlicher Weise sich gestaltende deutsche Einigkeit.

Für unsere Zeit aber — und wohl noch weit über dieselbe hinaus — mag er jene Doppelbedeutung haben, die uns nächst den Errungenschaften auch an die Opfer gemahnt, nebst den Erfolgen auch das Gedächtniß der Helden zurückruft, an deren Gedenken wir Muth und Trost finden in den Irrungen des politischen und Privatlebens und Freudigkeit und Ausdauer für ferneres Schaffen. Alles, was darüber berichtet wird, scheint darauf hinzudeuten, daß die Idee des Nationalfestes allenthalben in diesem Sinne gefeiert und fortbestehen werde: Vom Fels zum Meer, vom Palast zur Hütte, bei Jung und Alt, in Familie, Kirche und Schule, in allen Vereinen und Corporationen werde der zweite September zu einer Denkfeier für die herrlichen Thaten unseres Volkes, zu einem Freudentage für unsern greisen Heldenkaiser, als Ausdruck der unverbrüchlichen Liebe und Treue seines Volkes, zu einem Erinnerungstage an die gefallenen Helden in erneuerter thatkräftiger Erweisung der Liebe an ihre Hinterbliebenen, zu einem Ehrentage für die lebenden Sieger, zu einem Jubeltage für unser ganzes Volk in Neubelebung der Liebe zum Vaterlande, zu einem lebendigen, von Jahr zu Jahr in neuer Herrlichkeit erstehenden Denkmale der errungenen Einheit Alldeutschlands!

s.

Breslau, 12. August.

Es ist nach der „Voss. Ztg." als feststehend zu betrachten, daß die Reform der evangel. Kirchenverfassung in Preußen zunächst mit der Umgestaltung der Gemeindekirchenräthe beginnen wird. Daß dies in erster Linie nothwendig ist, bedarf keines Beweises. In den einzelnen Gemeinden der sechs östlichen Provinzen können die Gemeindekirchenräthe zu einer entsprechenden Wirksamkeit nicht gelangen, so lange die Kirchen-Vorstände allein alle rechtlichen Verhältnisse der Gemeinde leiten, so lange ihre Mitglieder nicht aus freier Wahl der Gemeinden, sondern wesentlich aus den Vorschlägen der Geistlichen hervorgehen, so lange sie selbst von dem Kirchenregiment nicht als eine Vertretung der Gemeinden, sondern als eine Stärkung und Erweiterung des geistlichen Amtes betrachtet werden. Auch müssen die Kreis-Synoden das Vertrauen der Gemeinden entbehren, so lange ihre Mitglieder aus der Wahl jener Gemeindekirchenräthe hervorgehen. Weiter steht fest, daß demnächst, wahrscheinlich noch in diesem Jahre, die Provinzial-Synoden zusammentreten werden. Ueber die Art und Weise der Zusammensetzung derselben ist bis jetzt noch keine definitive Entscheidung getroffen worden. Wahrscheinlich werden dieselben, wie man in der Regierung nahestehenden Kreisen wissen will, zusammengesetzt sein aus den sämmtlichen Superintendenten der Provinz und aus einem weltlichen Mitgliede für jede Kreissynode, welche beide die letztere wählt. So zusammengesetzte Synoden würden nicht eine Vertretung der Provinzial-Gemeinden, sondern wiederum eine Stärkung des staatlichen Kirchenregiments sein; sie würden als nur den Schein, nicht aber die Wirklichkeit kirchlicher Selbstständigkeit bietende Organe der Ausführung des Artikel 15 der Verfassung große Hindernisse in den Weg legen; sie würden, selbst wenn die Consistorien und Regierungen einen Theil ihrer Befugnisse und Verwaltungsobjecte an sie abgäben, durchaus nicht als Organe angesehen werden können, durch welche die Kirche ihre Angelegenheiten selbstständig ordnet und verwaltet.

Die „Germania" beklagt sich schwer darüber, daß ihr gestriger Artikel, aus welchem wir unsern Lesern einige nicht eben zarte Stellen mitgetheilt haben, ein „Hetzartikel" genannt wird, blos dazu bestimmt, „den blöden Haufen zu fanatisiren." Nun, uns kann dieser Vorwurf nicht treffen; wir haben im Gegentheil die außerordentlich „ruhige und gemäßigte" Sprache der „Germania" anerkannt. Freilich wenn einige Leser der „Germania" diese ruhige Sprache mißverstehen und sich doch einmal aufhetzen lassen, so wäre das zwar lange nicht so wunderbar, wie das Erscheinen der heiligen Jungfrau auf den Bäumen, aber die „Germania" trüge nicht die Schuld, sondern einzig und allein die Regierung, denn wie kann diese verlangen, daß alle preußischen Staatsbürger ohne Ausnahme, sogar die Bischöfe, den Staatsgesetzen gehorsam sein sollen?

In Oesterreich wird die Ausschreibung der Wahlen zum Reichsrathe demnächst erfolgen; der Wahlakt soll im October, die Eröffnung im November stattfinden. Die Verwaltungsbehörden haben bereits den Auftrag erhalten, die Wahllisten vorzubereiten. Ueber das muthmaßliche Ergebniß der Wahlen schon jetzt irgend eine Berechnung versuchen, wäre ein ganz unfruchtbares Unternehmen. Im großen Durchschnitt kann man annehmen, daß die deutschen Kronländer verfassungstreu wählen werden, zumal die Gruppen des Großgrundbesitzes, der Städte und der Handelskammern. In den Landgemeinden wird es vielleicht mehr clericale Wahlen geben, als bei früheren Gelegenheiten. Die Ursache liegt einerseits in der ungeheuren Rührigkeit der Ultramontanen, andererseits in der Zerfahrenheit der Verfassungspartei, die zur Auskämpfung persönlicher Differenzen zwischen ihren Mitgliedern keinen bessern Zeitpunkt zu bestimmen weiß, als den jetzigen. Dem Gezänk zwischen „Alten" und „Jungen", Conservativen und Demokraten, Schwarzgelben und Deutschnationalen liegen lediglich individuelle Gehässigkeiten, politischer Ehrgeiz und nichtige Eifersüchteleien zu Grunde; man muß mit Bedauern sagen, daß die Partei in den letzten Wochen alles Mögliche gethan hat, um sich von der unliebenswürdigsten Seite zu zeigen und außer Respect zu setzen. Gewährt die Situation schon aus diesen Gründen derzeit kein klares Bild, so läßt sich ein Schluß auf die Gestaltung des künftigen Abgeordnetenhauses außerdem noch deshalb um so weniger ziehen, da man nicht weiß, wie die verfassungsfeindliche Opposition sich verhalten, ob sie die Abstinenzpolitik aufgeben wird, oder nicht. In dieser Beziehung hadern die Alttschechen mit den Jungtschechen, die Altslovenen mit den Jungslovenen, und dermalen läßt sich nur so viel sagen, daß zwar die Alttschechen und Altslovenen, aber nicht die Jungtschechen und Jungslovenen ein Bündniß mit den Clericalen eingehen werden. Die Spaltung ist unter den Verfassungsgegnern nicht geringer, als unter den Verfassungsfreunden, und das Endresultat läßt sich nicht voraus bestimmen. In Galizien, das bisher mit wenigen Ausnahmen specifisch polnisch gesinnte Abgeordnete sandte, werden diesmal vielleicht mehr verfassungstreue Wahlen zu Stande kommen, als in früheren Zeiten, die Majorität der galizischen Deputirten wird jedoch polnisch bleiben. Die Regierung ist entschlossen, sich jedes directen oder indirecten Eingriffes in die Wahlen streng zu enthalten und den Dingen ihren Lauf zu lassen.

Wie man der „Neuen Fr. Presse" aus Graz meldet, erklärt das dortige clericale Volksblatt, daß, wenn die Bemühungen zur Befreiung der Candidaten der Theologie vom Militärdienste erfolglos bleiben sollten, sich die Bischöfe dieserhalb an den Papst wenden und ihn befragen würden, welche außerordentlichen Maßregeln er anempfehle, um die Theologen vor der Entziehung von ihrem Berufe zu bewahren.

Erwähnenswerth ist die Art, wie Dr. Ziemialkowski seine Stellung im Cabinete Auersperg auffaßt. In seinem Lemberger Organe erschien ein aus Krakau datirter Artikel, welcher aufs Entschiedenste in Abrede stellt, daß Herr Ziemialkowski ministermüde wäre. Im Gegentheile wird versichert, daß Ziemialkowski auch bei einem Ministerwechsel keinen Anlaß finden würde, sein Ehrenamt im Rathe der Krone zu verlassen. Ist doch, wie diese Versicherung begründet wird, der Minister-Landsmann blos von der Krone als Beweis ihres Wohlwollens gegen das Polenthum zu seinem hohen Posten berufen worden und mit dem Cabinete Auersperg keineswegs solidarisch; er könne also ungenirt Minister bleiben, so lange die Krone ihre Gesinnung den Polen gegenüber nicht ändert.

Die Festigkeit, mit welcher in der Schweiz die Bundesregierung in ihrem Kampfe gegen die ultramontanen Feinde aller staatlichen Ordnung bisher sich bewährt hat, wird von der freisinnigen schweizerischen Presse nach Gebühr anerkannt. So bemerkt namentlich die „Neue Zürcher Zeitung" in einem Rückblicke auf die Verhandlungen der eben abgelaufenen ersten Sitzungsperiode der schweizerischen Bundesversammlung unter Anderem Folgendes:

„Durch die Abstimmungen über die kirchlich-politischen Recurse aus Solothurn und Genf ist nun ausdrücklich der staatsrechtliche Satz ausgesprochen, daß sich die Schweiz keine einseitigen Veränderungen bezüglich der auf ihrem Territorium befindlichen Bisthümer gefallen läßt, und daß überhaupt Derjenige, welcher statt des deutlich ausgesprochenen Willens der eidgenössischen Behörden auf Schweizerboden den Willen eines fremden Potentaten durchsetzen will, als Feind des Vaterlandes angesehen und als solcher behandelt wird, unbekümmert darum, auf welches Land sein Heimathschein laute; ist er selbst Schweizerbürger, um so schmählicher der Verrath, den er an seinem Lande ausüben will, um so größer die Verachtung, die auf ein solches Treiben fällt. Es ist kein böser Zug der Schweizer, daß sie seit Bestehen einer Eidgenossenschaft denjenigen für unwürdig erklärten, länger auf heimathlichem Boden zu verweilen, der gegen sein eigenes Land einen Friedensbruch begangen hatte; nach ihrem Begriff von Vaterlandsliebe gab es keine härtere Strafe, als die der Verbannung, und sie verdiente keiner mehr, als wer sein Vaterland verrathen wollte. Die Enthüllungen, welche bei diesem Anlasse der Bundesrath über gewisse ultramontane Versuche machte, die abgetretene und gegenwärtige französische Regierung zu einer Intervention in der Schweiz zu veranlassen, bezüglich deren Vorgehen in den politisch-kirchlichen Fragen, haben im In- und Ausland großen Eindruck gemacht, und wird man sich daran erinnern, wenn Herr Dupanloup, der bei diesen Machinationen der Kartellträger war, wieder eine Brochüre gegen die Bundesrevision schreiben sollte. Auch dürften diese Enthüllungen, in Verbindung mit der offenen Erklärung Segesser's, denjenigen ein wenig das Maul stopfen, welche wider besseres Wissen Behörden und Presse nicht genug Bismarck'scher Beeinflussung anklagen konnten. Die beiden Recurse aus Solothurn und Genf gegen die dort erlassenen Gesetze über die Wahl von Geistlichen durch die Gemeinden, sowie deren Abberufung und periodische Wiederwahl, haben ihren Urhebern so wenig Gewinn gebracht, als die Mermillod-Affaire. Auch hier ist ausdrücklich der staatsrechtliche Grundsatz acceptirt worden, daß der Staat, so lange er die Kirche unterstützt, auch vollständig befugt ist, in Fragen der äußeren Organisation, die mit der Glaubensfreiheit nichts zu thun haben, seine Gesetze gegenüber Jedermann anzuwenden und daß diese Gesetze allein maßgebend sind, das kanonische Recht für ihn also gar keine Bedeutung hat."

Wenn man den Jubelrufen der legitimistischen Blätter in Frankreich ohne die nöthige Kritik Gehör schenken wollte, so könnte man sich getrost auf die vollste Blüthe jeglichen Unsinns in den Wogen der vollständigen „Restauration" gefaßt machen. Daß der Graf von Chambord und die Prinzen von Orleans im September eine Wallfahrt nach Paray le Monial machen werden, um dem heiligen Herzen Jesu für die Herstellung der Einigkeit in der königlichen Familie zu danken, ist eine Nachricht, die man kaum noch bezweifeln kann, die aber nur ungefähr das andeutet, was Frankreich von dieser auf dem Boden des resolutesten Pfaffenthums erwachsenen Verbrüderung nach und nach zu erwarten hat. Vergebens versichern noch einige der alten orleanistischen Tradition etwas eingedenk gebliebene Blätter, daß Frankreich von seinem Liberalismus sich keineswegs lossagen könne: — besser als sie scheint der Papst schon vor längerer Zeit über das, was die Gewalthaber Frankreichs im Schilde führten, unterrichtet gewesen zu sein, und es leuchtet wohl ein, welche Zusicherungen die Curie bereits in Empfang genommen haben mußte, als Pius IX. gegen Lucien Brun und Genossen die Hoffnung aussprach, „daß das Reich des Irrthums binnen Kurzem zerstört, daß die Ursache der Uebel bis auf die Wurzel ausgerottet, daß die Dinge vollkommen organisirt und Frankreich zu seiner alten Größe und seinem alten Ruhme erhoben werde." Im höchsten Grade erklärlich und außerordentlich vielsagend, ist zugleich, daß, wenn auch die Mitwirkung des österreichischen Hofes bei der Unterwerfung der Prinzen von Orleans unter den Grafen Chambord in Abrede gestellt wird, die Behauptung, daß die Verhandlungen von dem sehr legitimistisch gesinnten Herzog von Alençon, dem Schwager der Kaiserin von Oesterreich geleitet worden seien, bisher nicht entkräftet werden konnte.

Ueber die gegenwärtige Lage Frankreichs im Allgemeinen äußert sich eine aus Versailles vom 8. d. M. datirte Correspondenz der „K. Z." gewiß richtig, wenn sie sagt:

Die Regierung des Herrn de Broglie will unter keinen Umständen die Auflösung der gegenwärtigen Versammlung, sie will, daß der Marschall Mac Mahon eine klerikale Reaction zulasse, so heftig wie möglich, damit das Land sich an die Idee der traditionellen Monarchie gewöhne. Im gegebenen Augenblicke wird dann Herr de Broglie von der National-Versammlung die einfache Rückkehr zur traditionellen Monarchie verlangen und hofft die Majorität für diesen Vorschlag zu erhalten. Dann würde eine Commission ernannt werden, die einen Constitutionsentwurf auszuarbeiten haben würde. Diese Commission würde der Versammlung die Constitution von 1815 vorschlagen, und die Versammlung würde sie dem Könige zur Genehmigung vorlegen. Henri V. wird vermuthlich nicht mehr Schwierigkeiten machen, als Louis XVIII., und würde dann den Thron besteigen, als ob Frankreich wieder am Jahre 1815 angelangt wäre. Andererseits wird die Partei des Herrn de Broglie den Unterschied zwischen der Constitution von 1815 und dem eigentlichen ancien régime hervorheben und mit diesem Unterschiede will man die Liberalen beruhigen. So ist das Project, aber Herr de Broglie sieht wohl ein, daß dasselbe sich augenblicklich noch nicht verwirklichen läßt, und will nichts übereilen, sondern sich die Zeit nehmen, das Land darauf vorzubereiten. Es bleibt nun zu erwarten, ob das Land sich darauf vorbereiten lassen wird, oder ob nicht im Gegentheil sich ein Umsturz eines solchen Projects vorbereitet, selbst mit bewaffneter Hand. Die republikanische Partei hält sich bereit, denn sie ist überzeugt, daß die clerikale Partei der Versammlung nicht ohne Kampf vor der Republik zurückweichen wird. Die republikanischen Freunde des Herrn Thiers hoffen, daß derselbe bei seiner Rückkehr aus der Schweiz, wohin er morgen oder übermorgen abreist, über Belfort, Nancy u. s. w. heimreisen werde. Man würde ihm dann auf diesem Wege eine Reihenfolge von Ovationen bereiten, welche ganz republikanisch sein würden. Die Plane des Herrn

de Broglie würden danach sehr schwer zu verwirklichen sein, denn das Land, einmal gründlich aufgeregt durch die Republikaner der Ostdepartements, würde jede monarchische Restauration, welcher Art sie auch sei, energisch zurückweisen."

In England werden die neuen Cabinetsveränderungen sowohl in der Presse, wie im Publikum eifrig discutirt, scheinen aber nur Wenige zu befriedigen. Nachdem sich das erste Erstaunen über diese weitgehenden Modificationen des Ministeriums gelegt, fragt man sich, wie viel Stärke die Regierung durch die neue Combination gewonnen habe. Die „Times" gelangt zu dem Schlusse, daß die Veränderungen im Schooße des Ministeriums ihm keine sofortige Stärke verleihen werden. Die neue Regierung werde mit denselben Gefühlen als ihre Vorgängerin betrachtet werden. Das leitende Blatt schließt sich in dieser Meinung fast den Urtheilen der Torypresse an, welche die Reconstruction des Cabinets als eine Art Flickwerk betrachtet, das nicht von langer Dauer sein kann. So sagt insbesondere der „Standard":

„Das Ministerium ist dasselbe, was immer auch die Arrangements des Ministeriums sein mögen. Es hat keinen Zuwachs an Ansehen, sondern eher Zuwachs an Schaden durch diese desparaten Ausflüchte gewonnen. Dieselben können nur beweisen, daß Herr Gladstone an der Spitze des Cabinets alles Vertrauen in seine Collegen und Untergebenen verloren hat. Sie können ihm nicht das Prestige wiederbringen, das diese Collegen ihm verlieren halfen. Das Land hat es noch immer mit der Gladstone'schen Regierung, mit Mr. Lowe und Mr. Bright, und allen den alten anstößigen Elementen, die wieder in voller Kraft sind, zu thun. Es ist unmöglich, aus diesen schadhaften Planken eine sichere Tribüne zu bauen. Die Schwächen, die Fehler, die Flecken, die in dem Material existirten, sind noch immer da zu finden, und keine Schwärmeranstrengung kann das Werk gesunder machen, als es war, ehe es eingerissen und wieder aufgebaut wurde."

Die „Saturday Review" äußert sich in ähnlicher Weise. Nur die radicalen Blätter, wie „Dayli News" und „Spectator", fällen ein günstigeres Urtheil. Letzteres Blatt bemerkt, daß die Reconstruction, so weit sie gegangen sei, gewiß gut sei, daß aber ihre allgemeine Wirkung auf die Aussichten der Partei, von dem Resultate von Mr. Lowe's Amtswechsel und von der Wirkung der Wiederkehr Bright's abhängen werde. Die größte Nothwendigkeit von allen sei indeß der Erfolg des Herrn Bright. „Herr Bright" — sagt der „Spectator" — kann mit den Nonconformisten nicht als Gegner. sondern als ein Flügel der großen liberalen Körperschaft, und mit dem Vortheil, genau ihr geheimes Motiv zu kennen, verfahren. Er wird auch nicht, wie Herr Forster, von Leuten, die ihn so wenig als seine Zwecke kennen, beargwohnt werden, daß er für die Kirche manöverire, und er mag einen modus vivendi erzielen, den alle Parteien mit Ehren acceptiren können. Wenn er dies bewirken kann, wird alles sicher sein, denn, obwohl wir einen temporären Tory-Sieg für unvermeidlich und als heilsam für die besten Interessen des Landes halten, wird die liberale Partei, die alles Gute gethan hat, was je in England gethan wurde — mit Ausnahme der Annahme der Fabrikgesetze —, als eine große und einige Körperschaft der künftigen Macht gewiß nachgeben, und nicht als eine desorganisirte Schaar ohne Führer, Hauptleute oder ein Banner sich zurückziehen. Die Reconstruction macht Herrn Gladstone nicht wieder zu einem mächtigen Premier, aber sie giebt ihm eine neue und gute Aussicht, einer zu werden."

Wenn man der „Morning-Post" Glauben schenken darf, so ist die Krisis im Ministerium noch lange nicht vorüber. Das Blatt anticipirt den Rücktritt des Generalpostmeisters Monsell und hält es auch im Verein mit „Times" und „Daily News" nicht für unwahrscheinlich, daß Herr Gladstone sehr bald das Schatzkanzler-Portefeuille wieder abgeben werde. Die „Post" glaubt, daß die Ernennung des Herrn Childers zum Kanzler des Schatzamtes nur eine Frage der Zeit sei. Die telegraphischen Nachrichten haben diesen Glauben der „Post" bisher freilich nicht gerechtfertigt.

Deutschland.

= **Berlin**, 11. August. [Die Eisenbahn-Untersuchungs-Commission. — Die Münzprägung. — Die Strafprozeßordnung. — Personalien.] Wie man hört, finden zur Zeit noch Erörterungen darüber statt, ob und in welchem Umfange eine Veröffentlichung des Berichts der Special-Untersuchungs-Commission über die Eisenbahnverwaltung an Se. Maj. den Kaiser noch vor dem Zusammentritt des nächsten Landtages erfolgen soll. Es ist dabei namentlich die Erwägung in den Vordergrund getreten, daß der Zusammentritt des nächsten Landtages möglicher, ja sogar wahrscheinlicher Weise erst im Januar k. J. zu erwarten steht. Vorläufig erhält sich die Nachricht, daß demnächst eine Veröffentlichung der Kaiserl. Ordre an das Staatsministerium bevorstehe, worin das letztere zur Formulirung von Gesetzvorschlägen zur Abhilfe der, durch die Commission festgestellten Uebelstände auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens aufgefordert wird. — Bekanntlich sind über die bisherige Ausprägung der Reichsgoldmünzen, namentlich in Bezug auf die preußischen Münzstätten vielfach Klagen laut geworden, welche auch im Reichstage zur Sprache gekommen sind und in der bekannten Resolution des Abg. Brockhaus: Es möge auf künstlerische Ausführung der Reichsmünzen Bedacht genommen werden, einen Ausdruck gefunden haben. Wie man hört, sind diese Beschwerden den Technikern überwiesen worden, welche zur Festsetzung der Ausführungsbestimmungen des Münzgesetzes im Juni hierher berufen waren. Es haben über die Abhilfe der Uebelstände Berathungen stattgefunden, und man darf sicher sein, daß die ferner auszuprägenden Reichsmünzen zu weiteren derartigen Klagen keine Veranlassung geben werden. — Die Motive zur Deutschen Strafprozeßordnung sind jetzt im Druck beendet worden. Die Verfasser derselben sind der Appellations-Gerichts-Rath Löwe, welcher in der Strafprozeßordnungs-Commission als Schriftführer fungirte, und der Vicepräsident des Appellationsgerichts zu Insterburg, Mager. Weder der Entwurf der Strafprozeßordnung noch auch die Motive werden der Oeffentlichkeit übergeben werden, sondern in gleicher Weise, wie dies mit dem revidirten Entwurf der Deutschen Strafprozeßordnung selbst geschehen ist, unmittelbar an den Bundesrath gelangen und von diesem dem Reichstage überwiesen werden. Als Referent über die Strafprozeßordnung im Bundesrathe ist der württembergische Justizminister Dr. v. Mittnacht in Aussicht genommen. — Der Präsident des Reichskanzleramtes, Staatsminister Delbrück, wird erst in circa 3 Wochen zurückerwartet. — Der Justizminister Dr. Leonhard war kürzlich während seines Aufenthalts im Harze von einem Unwohlsein heimgesucht worden, welches in sofern Bedenken erregte, als man dasselbe für einen Rückfall der früheren Krankheit hielt. Diese Besorgniß erwies sich indessen erfreulicher Weise als unbegründet und es ist die Herstellung des Ministers bereits erfolgt. Auch die ernstliche Erkrankung des Unterstaatssecretairs im Justizministerium de Rèze ist gehoben und wird, wie man hofft, der genannte Beamte in Kurzem seine Thätigkeit wieder aufnehmen.

[Ein Schreiben Bismarcks.] Der „Ztg. f. Pommern" geht aus Varzin vom Fürsten Bismarck nachstehendes Schreiben nebst dem Betrage von 10 Thlrn. für zwei Wittwen und drei Waisen zu. Die Redaction des betreffenden Blattes bemerkt zu demselben, daß es ihr vollkommen fern gelegen, unwahre Insinuationen zu verbreiten, daß sie vielmehr durch Mitleid bestimmt, mit Bereitwilligkeit einen Artikel aus dem „Boten aus dem Riesengebirge" in ihrer Zeitung recapitulirte, der ihr von glaubwürdigen Personen zuging und um dessen Veröffentlichung sie ersucht worden, ohne in der Lage zu sein, die darin berührten Details überhaupt prüfen zu können. Das Schreiben des Reichskanzlers lautet:

Varzin, 4. August 1873. Die mir anonym zugesandte Nr. 121 Ihres Blattes enthält ein anonymes Eingesandt mit unwahren Insinuationen bezüglich meiner Privatverhältnisse, um deren Berichtigung ich bitte. Ich habe niemals eine Tante meines Namens gehabt, kann also auch einer angeblichen Pflegerin einer solchen keine Unterstützung haben zukommen lassen. Sollte eine Frau Marohl eine solche jemals von mir erhalten haben, was ich bei der großen Anzahl der mir zugehenden Gesuche nicht weiß, so können Beziehungen zu einer nicht vorhandenen Tante keinen Beweggrund dabei abgegeben haben. Auch hat es nie eine Herrschaft Schmelzdorf gegeben, zu der Lasbeck gehört hätte, und habe ich als „munterer Knabe" ganz und gar keine Gespielin gehabt, weder diese noch andere. Da ihr Aufruf unter der Fabel steht, so nehme ich an, daß wenigstens die Bedürftigkeit in Wahrheit vorliegt und füge meinen Beitrag bei. v. Bismarck.

Tiegenhof, 10. Aug. [Die Mennoniten und die Kirchengesetze.] Daß auf Grund der kirchlich-politischen Gesetze vom 11., 12., 13. und 14. Mai 1873 auch andere Geistliche oder Kirchenbeamte, als blos römisch-katholische, zu strafrechtlicher Untersuchung gezogen werden können, ist jetzt auch unseren mennonitischen Gemeindeältesten von der reactinär-orthodoxen Richtung klar gemacht worden. Es sind nämlich in diesen Tagen drei derselben (alle in unserer Gegend) in Anklagestand versetzt worden, da sie mehrere junge Leute aus der mennonitischen Gemeinde und überdies durch öffentliche Verkündigung aus dem Grunde ausgeschlossen haben, weil sie sich nicht weigern wollten, den gesetzlich von ihnen geforderten Militärdienst zu leisten. Die Anklage gründet sich auf § 2 des Gesetzes vom 13. Mai, welches die Verhängung kirchlicher Straf- oder Zuchtmittel wegen Handlungen verbietet, „zu welchen die Staatsgesetze oder die von der Obrigkeit innerhalb ihrer gesetzlichen Zuständigkeit erlassenen Anordnungen verpflichten." Die Geistlichen ꝛc., welche diesem Verbote, wie die erwähnten Aeltesten es gethan, zuwiderhandeln, werden in § 4 mit Geldstrafen bis zu 200, resp. 500 Thalern oder Freiheitsstrafen bis zu einem resp. zwei Jahren bedroht. (Danz. Z.)

Berlinchen, 10. August. [Zur Ausführung der Kirchen-Gesetze.] Die Königliche Regierung zu Frankfurt a. O. hat unterm 2. d. Mts. dem Kirchen-Vorstande der katholischen Kirche in Landsberg a. W. im Auftrage des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg eröffnet, daß die Uebertragung des katholischen Pfarramtes an den Pfarrer Klein nicht der Vorschrift des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vom 11. Mai d. J. gemäß erfolgt und demzufolge nichtig ist, daß daher alle von demselben vorgenommenen Amtshandlungen als ungültig betrachtet werden müssen. (N. St. Z.)

Wilhelmshaven, 6. August. [Der Herr Capitain zur See, Werner,] wird die durch den Commandowechsel im deutschen Mittelmeergeschwader erledigte Stelle eines Ober-Werft-Directors der hiesigen kaiserlichen Werft nach seinem Eintreffen, das stündlich erwartet wird, einnehmen, an Stelle des Herrn Capitain zur See Prezewisinsky. Man scheint an vielen Orten der Auffassung Raum zu geben, als sei die Bekleidung dieser Charge eine Zurücksetzung des sie Einnehmenden, und als würden dazu vielleicht Marine-Offiziere a. D. ꝛc. zu verwenden sein; allein die Ansicht ist unrichtig, da die Ernennung zum Ober-Werft-Director unter gewöhnlichen Verhältnissen eine Auszeichnung des Betreffenden ist, und derselbe in der Regel ein Capitain zur See sein soll, der Posten auch mit einer besonderen Remuneration verbunden ist. Es wird die Oberleitung der hiesigen Werft dadurch, daß sie in Herrn Werner's Hände gelegt wird, gewiß keine Einbuße erleiden, sondern die Betriebs- und Leistungsfähigkeiten der Werkstätten werden jedenfalls einer Vervollkommnung entgegengehen. (Ostf.-Z.)

Braunschweig, 8. Aug. [Preßproceß.] Durch die in einem Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" zu Leipzig vom 1. Februar d. J. gegen den Kammerdirector a. D. Geh. Legationsrath Frhrn. v. Löhneisen erhobenen unwahren Beschuldigungen sah sich derselbe veranlaßt, gegen den Redacteur der Zeitung, welcher den Verfasser des Artikels zu nennen verweigerte, eine Privatklage wegen Beleidigung anzustellen. Durch Erkenntniß des königl. sächsischen Gerichtsamtes Leipzig vom 16. Juni d. J. sind jene Beschuldigungen für unbegründet erklärt worden, der Redacteur ist wegen Beleidigung mit einer Geldstrafe von 20 Thlr. bestraft und unter Verurtheilung in die Kosten schuldig erkannt, den verfügenden Theil des Erkenntnisses in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" bekannt zu machen. Diese Bekanntmachung ist in Nr. 174 der gedachten Zeitung vom 29. vor. Monats erfolgt.

Essen, 8. August. [Prozessionsverbot.] Dem Vernehmen nach ist die Genehmigung des Zuges der diesjährigen Prozession nach Kevelaer von der Kirche zum Bahnhofe und später vom Bahnhofe zur Kirche polizeilich versagt worden. (Ess. V.-Z.)

Köln, 9. August, [Stadtverordnetenversammlung.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gab der Oberbürgermeister Kenntniß von dem durch eine Anzahl von Stadtverordneten eingebrachten Antrage: die königliche Regierung zu ersuchen, daß sie betreffs der hier stattfindenden Processionen und Wallfahrten dieselben im Interesse des öffentlichen Verkehrs entweder untersagen oder aber angemessen beschränken möge. Mit dem Vorschlage des Herrn Oberbürgermeisters, den Antrag zur Vorberathung an die zuständige Commission zu verweisen, war die Versammlung einverstanden. Die weiteren Verhandlungen erfolgten in geheimer Sitzung. Nach der Zahl der Unterzeichner des vorstehend erwähnten Antrages zu schließen, dürfte demselben die Majorität des Collegiums ziemlich sicher sein.

Oesterreich.

Wien, 11. August. [Volkswirthschaftlicher Congreß.] (Erste Sitzung.) Der vierzehnte Congreß deutscher Volkswirthe begann heute im Saale des Niederösterreichischen Gewerbevereins seine Berathungen. In Abwesenheit des durch ein Unwohlsein verhinderten Präsidenten der ständigen Deputation, Herrn Prince-Smith, eröffnete Dr. Karl Braun den Congreß.

Der Präsident des Niederösterreichischen Gewerbevereins, Freiherr von Werthheim, begrüßte den Congreß im Namen des Gewerbevereins. „Dieser Ihr Besuch, meine Herren", sagte er, „fällt in eine hochwichtige Epoche. Wir feiern eben ein Fest der Arbeit, welches alle Völker der Erde zu friedlichem Wettkampfe vereinigt. Ihr Besuch gewinnt an Bedeutung, weil Sie einer Reihe von Fragen Ihre Studien widmen, welche die Menschheit zu fördern bestimmt sind. Mögen die Anträge Ihres Programmes bald in die Wirklichkeit eintreten. Nehmen Sie von Seite des Niederösterreichischen Gewerbevereins die Versicherung hin, daß er Alles dazu beitragen wird, um dieses Ihr Programm zu fördern. Er stellt Ihnen diese Räume zur Verfügung. Betrachten Sie dieselben als die Ihrigen, und seien Sie herzlich willkommen."

Nach einigen dankenden Worten im Namen des Congresses seitens des Dr. Braun ergriff das Wort der General-Director der Weltausstellung Freiherr v. Schwarz-Senborn:

Herr Präsident, hochgeehrte Versammlung! Das im Monat September 1871 ausgegebene Programm der Weltausstellung in Wien bezeichnete als Zweck und Aufgabe derselben, das Culturleben der Gegenwart und das gesammte Gebiet der Volkswirthschaft auszustellen und deren weitere gedeihliche Fortschritte zu fördern. Ein weiterer Punkt des Programmes bezeichnete es ebenso als Aufgabe der Weltausstellung, Congresse zu veranlassen, welche während der Ausstellung tagen und in den Kreis ihrer Erörterungen theils Fragen ziehen sollen, zu denen die Ausstellung Anlaß giebt, theils Themen der internationalen Discussion unterziehen. Als in den Räumen des Gewerbevereins von dem geehrten Mitgliede Dorn der Antrag gestellt wurde, den Congreß deutscher Volkswirthe nach Wien einzuladen, habe ich denselben aufs wärmste unterstützt und begrüßt, und ich freue mich, Sie

Ein Drama vor Gericht.

Die Geschichte des „contumacirten Verbrechers" Cripé findet in den Annalen der Criminaljustiz wohl selten ihres Gleichen; jedenfalls ist sie nicht nur romantisch, sondern auch höchst lehrreich. Cripé, der vor etwa 14 Tagen vor dem Assisenhof des Seinetribunals in Paris stand, ist 40 Jahr alt. Sein Vater, ein in Ehren ergrauter Beamter der Stadt Paris, hatte dem Sohne frühzeitig eine Anstellung bei der Cassenverwaltung zu Poissy verschafft. Im Jahre 1855 ließ Cripé, von einer schönen und unwürdigen Circe verleitet, sich zu dem Verbrechen der Unterschlagung von 3600 Fr. hinreißen. Vier Tage später legte er ohne jeden äußeren Zwang ein offenes Geständniß des begangenen Verbrechens ab und gab Alles, was ihm seine Geliebte übrig gelassen hatte — etwa 2000 Francs — an die bestohlene Casse zurück. Von seiner Reue gerührt, wollten die Bureauchefs die Affaire unterdrücken; indessen mischte sich der Seinepräfect darein und ließ der Justiz ihren Lauf. Nun erst ergriff Cripé, um nicht seinen alten Vater vor Scham und Kummer sterben zu lassen, die Flucht und trat unter einem angenommenen Namen in die Armee ein. Ein Einfall, den er später sehr zu bereuen haben sollte, ließ ihn den Namen eines seiner Cameraden wählen, der im Hause seines Onkels wohnte; er wurde unter dem Namen Lemaitre Freiwilliger im vierten Husaren-Regiment und diente daselbst 3 Jahre. Nachdem er einen zeitweiligen Urlaub erhalten, ließ er sich als Lehrer in einer Pensions-Anstalt des Departements Aisne einstellen. Er hatte eine sehr gute Erziehung in Lyceum Louis XIV. erhalten und füllte den neuen Platz vortrefflich aus. Inzwischen aber hatte der Assisenhof des Seinetribunals ihn als nichterschienenen Angeklagten zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Andererseits hatte er das Regiment in ganz unregelmäßiger Weise verlassen und die Militärbehörde sah sich veranlaßt, den wirklichen Lemaitre wegen Desertion zu verfolgen. Diesem aber fiel es leicht, ohne Weiteres nachzuweisen, daß er niemals Husar gewesen und mit dem Angeklagten nicht identisch sei. Cripé erwarb sich inzwischen durch Bildung und ausgezeichnetes Betragen die Freundschaft in seiner neuen Umgebung im hohen Grade, man wollte ihn an seinen neuen Wirkungskreis fesseln und schlug ihm eine sehr vortheilhafte Heirath vor. Cripé widerstand anfangs, aber als auch die Familie des für ihn bestimmten jungen Mädchens ihm deutliche Beweise ihres Wohlwollens gab, hielt seine Kraft nicht Stich und er verheirathete sich auf Grund falscher Papiere. Unter dem Namen Lemaitre trat er in eine sehr geachtete Familie ein, die ihm noch heute ihr ganzes Wohlwollen bewahrt. Obgleich er seine Frau kaum zwei Jahre nach der Heirath durch den Tod verlor, blieben doch seine Schwiegereltern mit ihm in herzlicher Freundschaft verbunden; ja, sein Schwiegervater vermachte ihm sogar testamentarisch die Hälfte seines Vermögens, eine Schenkung, die er wiederum unter dem Namen Lemaitre annahm.

Ein Jahr später vertauschte er seine Stellung mit derjenigen eines Rechnungsführers an der großen Zuckerfabrik zu Fismes. Hier dringt man wiederum in ihn, sich zu verheirathen; seine Patrone stellen ihm die Nützlichkeit dieses Schrittes aus mannigfachen Gesichtspunkten dar. Er gab nach und konnte auch diese Verbindung nur unter dem Namen Lemaitre eingehen, wollte er nicht seine ganze Vergangenheit entschleiern. Ueberdies nahte der Zeitpunkt, wo die Verjährung seines im Jahre 1855 begangenen Verbrechens stattfinden mußte, was ihm den Entschluß, sich abermals zu verheirathen, erleichterte.

Heute sitzt seine junge Frau, begleitet von ihrer ganzen Familie, im Zuhörerraum; Alle rufen weinend die Nachsicht des Gerichtes für den Angeklagten an. Zu Fismes erfreute sich der Letztere unter dem Namen Lemaitre der allgemeinsten Achtung. Eines Tages unterhielt er sich auf dem Bahnhofe mit dem ihm befreundeten Bahnhofsvorstand; ein Zug war eben angekommen; der Locomotivführer hört den Beamten den Namen Lemaitre aussprechen; er betrachtet und beobachtet das Individuum, welches auf diesen Namen antwortet. Seine Neugierde war sehr natürlich, denn er selbst hieß Lemaitre und war der frühere Camerad, von dem Cripé den Namen und den Geburtsschein entliehen hatte. Der Locomotivführer hatte die wenigen Tage oder Stunden Haft nicht vergessen, die er dem Usurpater seines Namens verdankte. Er trat näher an diesen heran, erkannte den Spielgefährten seiner Kindheit und denuncirte ihn. Zu Fismes wollte anfangs Niemand an die Richtigkeit der Erzählung des Locomotivführers glauben. Es ist nicht möglich, sagte man, Herr Lemaitre ist die ehrlichste Seele der Welt und einer der geachtetsten Männer der Stadt! Eine Petition mit 1200 Unterschriften bedeckt, wurde an das Polizeigericht zu Gunsten des Angeschuldigten eingereicht. Aber leider hatte sich der Locomotivführer nicht geirrt. Cripé gestand zu, daß der Name Lemaitre fälschlicher Weise von ihm angenommen sei, um den Folgen eines im Jahr 1855 begangenen Fehlers zu entgehen. Er legte ein umfassendes Geständniß ab und wiederholt dies heute weinend vor dem Assisenhofe, indem er sagt, daß seine ganze Hoffnung darauf gerichtet sei, sein Verbrechen bald verjährt zu sehen.

Aber, erwidert ihm der Präsident, um Ihr erstes Verbrechen verjähren zu machen, begingen Sie fortwährend ein neues, indem Sie unter Urkunden den Namen Lemaitre setzten, der nicht Ihr eigen war.

Wenn ich mich dieses Namens bediente, entgegnete der Angeklagte, so habe ich ihn wenigstens mit Ehren getragen.

Die Untersuchung hat dies allerdings festgestellt; Ihre Aufführung ist seit 17 Jahren eine ausgezeichnete; Sie haben die Stadt Paris vollständig entschädigt; das sind Milderungsgründe, denen die Geschworenen Rechnung tragen werden, aber es bleiben Ihre schweren Fehler übrig, und diese beiden ehrenwerthen Familien, welche Sie durch die Annahme des Namens Lemaitre täuschten, während Sie doch ein zu Zwangsarbeit verurtheilter Sträfling waren. Das Schluchzen und die Thränen der jungen Frau des Angeklagten beweisen hinlänglich, daß sie Ihnen den Betrug verziehen hat; sie verlangt nichts weiter, als daß ihr Gatte ihr zurückgegeben wird, um unter seinem wirklichen Namen ihr angetraut zu werden.

Der Staatsanwalt hebt alle Milderungsgründe für den Angeklagten hervor, macht aber mit bewegter Stimme die Forderungen des Gesetzes geltend, das so offen und klar verletzt worden ist. Die Geschworenen, nachdem sie den Vertheidiger Lachaut gehört haben, verkünden nach kurzer Berathung der Wahrspruch Nichtschuldig. Mit einem Aufschrei des Dankes und des Glückes wird dieser Spruch von der Frau des Angeklagten und ihren Verwandten aufgenommen. Cripé dankt mit gebrochener Stimme den Geschworenen und verspricht stets der Ehre treu zu bleiben.

[Eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck.] Unter den in diesem Sommer nach Europa herübergekommenen Amerikanern, sagt das Berl. „Tageblatt", befindet sich auch Herr Hermann Raster, Chef-Redacteur der Knede-Staats-Zeitung in Chicago, einer der bedeutendsten deutschen Zeitungen der Union. Derselbe hatte am Tage der Ankunft des Schah eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck, welche auch für uns manche Belehrung enthält. Der Kanzler erklärte, daß die Ausgabe von 1 Thlr. Reichspapiergeld pro Kopf der Bevölkerung ihm zu hoch dünke. Preußen würde dadurch zu seinen 18 Millionen noch 6 Millionen Papiergeld dazu bekommen. Die preußischen Finanzen befänden sich aber in einem so blühenden Zustande, daß ein solcher Zuschuß des Guten zu viel wäre. Wenn es nach ihm ginge, würde die Norm wie in Preußen auf 2/3 Thaler pro Kopf fixirt. Mit den Banknoten werde es einstweilen wohl bei dem Alten sein Bewenden haben, nur würden die Banken angehalten werden, einen gewissen Procentsatz ihrer Noten durch Metallvorrath zu decken. Unser Münzsystem, wie es jetzt angenommen, gefällt mir nicht. Es ist aber unmöglich, daß ich alle die verschiedenen Dinge, für die ich nominell verantwortlich bin, selbst besorgen, oder auch nur entscheiden soll. Von diesen Münz-Geldfragen verstehe ich nicht genug und überlasse sie ganz an Delbrück. Vielleicht daß der wieder zu viel Theoretiker ist. Verantwortlich gemacht werde ich freilich für Alles. Sie wissen ja, daß dies bei einer großen Zeitungsredaction ähnlich ist. Da muß auch der Redacteur die Verantwortung für so Manches tragen, was er gar nicht gesehen hat, ehe es gedruckt war. Diese Aeußerung führte das Gespräch auf die Presse. Es ward die Frage gestellt, in welchem Sinne die als officiös bezeichneten Blätter als Organe der Regierung zu verstehen seien. Die Antwort war ganz unumwunden: „Alles, was ich verlange, ist, daß die Zeitungen mir so und so viel weißes Papier für die von hier ausgehenden Mittheilungen zur Verfügung stellen; im Uebrigen können sie schreiben, was sie wollen. Sie kennen ja wohl den Herren Aegidi von früher her. Der hat die ganze Sache unter sich; doch übt Bucher die leitende Controle. Das ist ein Mann von sehr feinem Tact." — An Bucher, meinte der Besucher, haben Sie auch eine werthvolle Acquisition gemacht. „Ja", erwiderte der Kanzler mit behaglichem Lachen, „es ist mir auch sauer genug geworden. Seine achtundvierziger Vergangenheit war noch nicht vergessen und Könige fassen nun einmal politische Opposition fast immer wie persönliche Beleidigung auf. Wenn ich auch so hätte sein wollen, wäre ja Bucher der Letzte gewesen, an den ich hätte denken können. Wir waren aus derselben

meine hochgeehrten Herren, in meiner Eigenschaft als Leiter der Weltausstellung willkommen heißen zu können.

Ich beglückwünsche die Weltausstellung, weil sie Anlaß gegeben hat, einen Kreis so ausgezeichneter Fachmänner, so ausgezeichneter Männer der Wissenschaft hier in der alten Donaustadt versammelt zu sehen. Ich beglückwünsche auch den Congreß, denn ich darf es wohl aussprechen: der Congreß hat in seinen früheren Versammlungen nie die so günstige Gelegenheit gehabt, wie in diesem Augenblicke, daß mit seinen Berathungen gleichzeitig auch eine Ausstellung wie die Wiener stattfand, die so viele Illustrationen zu seinen Verhandlungen, die so viel neuen Stoff bietet zu den Fragen, die er auf seine Tagesordnung geschrieben hat, wie z. B. die Fragen der Haus-Industrie, des Sparkassenwesens. Ich begrüße und beglückwünsche den Congreß, weil er beim Besehen und beim Studium der Ausstellung den Stoff finden wird zu neuen und belangreichen Fragen der Entwickelung unserer Cultur.

Meine hochgeehrten Herren! Die Weltausstellung — ich betrachte sie als großes Buch mit goldenen Lettern und Zeichen, und wem diese Zeichen keine Hieroglyphen sind, wer es versteht, in diesem Buche zu lesen und das Gelesene in sich aufzunehmen und darüber nachzudenken, die Früchte der Anschauung ins praktische Leben hinüberzuführen, dem muß auf der Ausstellung neue Erkenntniß in Hülle und Fülle erwachsen. Sie, meine Herren, haben auch in dieser Beziehung eine große Aufgabe, und ich bitte Sie, die Weltausstellung zu unterstützen. Wer in dem Buche nicht lesen kann, dem fehlt das Verständniß. Wenn Sie daher, meine Herren, das Verständniß wecken wollen, wenn Sie das Verständniß derjenigen, die in dem Buche lesen können, erweitern, dann haben Sie eine schöne, neue und lohnende Aufgabe erfüllt.

Darum meine Herren, entbiete ich Ihnen den herzlichsten und aufrichtigsten Willkommensgruß. Ich lade Sie ein, am nächsten Freitag die Weltausstellung in corpore zu besuchen. Ich übergebe dem Präsidium die nöthigen Karten und stelle Ihnen für eine etwaige Besprechung den großen Saal des Jury-Pavillons zur Verfügung. Seien Sie herzlich willkommen in den Räumen der Weltausstellung des Jahres 1873! (Lebhafter Beifall.)

Dr. Schrank: Im Namen des niederösterreichischen Landesausschusses begrüße ich den Congreß. Die Gründe der Begrüßung sind theils persönlicher, theils sachlicher Natur. Die Fragen, mit denen sich der Congreß beschäftigt, sind solche, welche auch das Land Niederösterreichs eifrigst zu fördern hat; die Förderung der Beschlüsse wird auch eine Hauptaufgabe der einzelnen Theilnehmer sein, und wenn Sie einst wiederkehren, wird die von Ihnen ausgestreute Saat in segensreichster Weise aufgegangen sein.

Dr. Karl Braun: Ich danke für die herzlichen Begrüßungen. Es ist ein glücklicher Zufall, daß der Congreß in der Stadt, die eine so alte Culturstätte ist, seine Berathungen hält. Stets war sie eine Vormauer der Vertheidigung der Cultur von Europa und von Deutschland. Hier ist ein alter Connex von Culturbeziehungen. Die Ausstellung von 1835 war der erste Anlaß zur Gründung des Niederösterreichischen Gewerbevereins. Und dieser war Anlaß zu unserem Herkommen bei der jetzigen Weltausstellung. Die Ausstellung enthält so viele neue Ideen, daß sie nach ihrem ganzen Umfange erst später gewürdigt werden wird. Sie bietet ein Gemälde aller Culturzustände, und es ist nur zu wünschen, daß von den durch sie angeregten Gedanken kein einziger verloren gehe. Ich will aber auch wünschen, daß sie körperlich nicht ganz zu Grunde gehe, sondern daß so viele Theile als möglich conservirt bleiben, damit man auch nach der Richtung von ihr sagen könne: Non omnis morior! Dieselben Schwierigkeiten, welche seinerzeit der erlauchte Leiter der ersten Ausstellung in England, Prinz Albert, zu bekämpfen hatte, waren auch in Wien zu überwinden, aber allen Ausstellungen lag der Gedanke der Völker-Solidarität und der Liebe zum Frieden zu Grunde. Oesterreich und Deutschland sind berufen, zusammenzustehen, um diesen Cultur-Ideen in Mittel-Europa zum Siege zu verhelfen und für alle Zukunft sich in diesem gemeinschaftlichen Bestreben zu unterstützen. Die Geschichte der Ausstellungen zeigt eine fortwährende Steigerung der Intensität, mehr noch aber der Extensität durch die stets größere Zahl der Aussteller. Ich danke also nochmals für all' die herzlichen Begrüßungen und fordere die Versammlung auf, sich in einem Gefühl mit mir zu vereinigen, in dem Gefühle für den erlauchten Beherrscher dieses Reiches: Kaiser Franz Joseph von Oesterreich lebe hoch! Hoch! Hoch!

(Die Versammlung bricht in ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.)

Hierauf erfolgte die Constituirung des Congresses durch Acclamation. Zum Präsidenten wird Dr. Carl Braun (Berlin), zu Vice-Präsidenten die Herren Freiherr von Kübeck (Wien) und Dr. Dorn (Triest) gewählt.

Die Gewählten danken für die Wahl. Zu Schriftführern werden die Herren Dr. Alexander Meyer, Dr. Leonhard, Pick, Reschauer, Wilhelm Mayer, Zwicker und Quand gewählt. Der Vorsitzende erstattet hierauf den Rechenschaftsbericht des Congresses und setzt die von uns bereits gestern geschilderte Wirksamkeit des Congresses seit dem Zeitpunkte seiner Bildung auseinander.

Zunächst erhält das Wort Herr Ricker zur Widerlegung der Angriffe des Dr. Max Hirsch, wegen einer Aeußerung, daß die Einrichtung der Invalidenkassen nicht diejenige Garantie bietet, daß die Versprechungen, welche den Arbeitern gemacht werden, in Erfüllung gehen können. Der Redner kann von seiner Behauptung nichts zurücknehmen. Die Grundlage, auf welcher diese Kassen errichtet wurden, ist die Annahme von 1½ Invaliden auf je 1000 Arbeiter, während thatsächlich 3 Invalide auf 1000 entfallen; die Beiträge müßten daher verdoppelt werden, wenn die Invalidenkassen richtig geleitet sein sollen.

Präsident Dr. Braun giebt die Tagesordnung des Congresses bekannt. Zunächst haben zur Verhandlung zu kommen zwei eingelaufene Anträge, betreffend die Erhaltung der von der Wiener Weltausstellung gebotenen Quellen-Materialien zur Geschichte der Preise (Referent Schebek) und betreffend das Sparkassenwesen. (Referenten Gustav Leonhardt (Wien) und Dr. Emminghaus (Gotha).

Am Dinstag: Die Frage der Concurrenz auf den Schienenwegen. (Referenten Dr. Dorn (Triest), Dr. Meyer (Berlin), Dr. Genzl (Leipzig). Am Mittwoch: Die Frage der Wohnungsnoth. (Referenten Dr. Emil Sax (Wien), Dr. Faucher (Berlin). Wahl der ständigen Deputation. Antrag des Mitgliedes Lieben, betreffend die Klagbarkeit der Börsen-Differenzen. Am Donnerstag: Der Rest der Tagesordnung und der folgende von Herrn Franz Schneider eingelaufene Antrag:

„Wenn schon Volkswohlstand im eigentlichen Sinne nur dahin aufgefaßt werden mag, daß im Staate die Frucht der Anstrengungen der Gewerbe- und Handelsthätigkeit auf möglichst viele Individualitäten vertheilt erscheint, wodurch allein es möglich wird, vorübergehende volkswirthschaftliche Krisen ohne besonders kritische Erscheinungen oder gar Katastrophen zu überstehen, so muß die heutige Richtung der Industrie- und Handelsentwickelung, die auf Großproduction und auf den Verfall der Kleingewerbe hindrängt, als eine Erscheinung betrachtet werden, welche immer mehr die bis nun so ziemlich unabhängige Stellung von so vielen Tausenden Klein-Gewerbetreibenden in eine vollkommen von Großindustrie und Handel abhängige Zukunfts- und Aussichtslosigkeit verwandelt, und daher durch die enorme Vermehrung des Proletariats für den künftigen friedlichen Bestand der Gesellschaft gerade nicht die hoffnungsvollsten Aussichten bietet. Es ist daher die Frage: Wie kann einem für das geordnete, dem Fortschritte auf allen Gebieten entsprechende Staatswesen so gefahrdrohenden Zustande am wirksamsten begegnet werden, ohne der unleugbaren Vortheile der Groß-Industrie verlustig zu gehen?"

Hierauf geht der Congreß zur Tagesordnung über.

Herr Schebek (Prag) erhält das Wort zu seinem Referate, betreffend die Erhaltung der Quellen-Materialien zur Geschichte der Preise.

(Halb 1 Uhr. Die Sitzung dauert fort.)

Wien, 11. Aug. [Kaiserreise. — Marine.] Aus verläßlicher Quelle wird dem „N. Fremdenbl." gemeldet, daß die Reise des österreichischen Monarchen nach Petersburg im Herbste d. J. nunmehr beschlossene Sache sei. Wenn es richtig ist, daß der deutsche Kaiser, wie wiederholt aus Berlin gemeldet worden, der Wiener Weltausstellung im October seine Visite macht, dann dürfte wohl der Kaiser nicht vor dem Ende des October in der Lage sein, Wien verlassen zu können. So viel ist in jedem Falle gewiß, daß Kaiser Franz Joseph noch in diesem Jahre seinen Besuch in Petersburg erstatten wird, und die politische Bedeutung dieses Ereignisses wird nicht verfehlen, die europäische Diplomatie gebührend zu beschäftigen. — Man versichert dem „N. W. Tagbl." von wohlunterrichteter Seite, daß von hier nach Pola Weisungen ergangen sind, denen zufolge Corvette „Frondsberg", Fregatte „Radetzki" und Kasemattschiff „Kaiser" baldmöglichst auszurüsten sind. Das Commando über diese Schiffe sowohl wie über die übrigen nach den spanischen Gewässern schon dirigirten soll Contre-Admiral v. Sternek übernehmen. Heute, spätestens morgen, geht Corvette „Fasana", Capitän Spindler, nach Spanien ab.

Prag, 11. Aug. [Wanderversammlung.] Bei der gestrigen katholisch-politischen Wanderversammlung in Ossegg erschien die Gendarmerie mit der Meldung, daß die Bezirkshauptmannschaft aus formellen Gründen die Versammlung verbiete. Der Vorsitzende, Graf Leo Thun, erklärte, er werde „dem Kaiser diese Ungesetzlichkeit denunciren".

Znaim, 11. Aug. [Katholische Versammlung.] Gestern fand in Taschwitz eine katholisch-politische Wanderversammlung statt, die von nahezu 200 Menschen besucht war. Graf Spiegel trat wieder als Hauptredner auf; er erklärte, wer sich in Oesterreich deutsch nenne, sei kein Oesterreicher mehr. — Pater Prochaska behauptete, die jetzt am Ruder stehenden Männer seien ohne Glauben. Die Versammlung endete mit einem Scandale. Ein anwesender Liberaler wurde insultirt. Die Untersuchung ist anhängig.

Frankreich.

* **Paris**, 9. August. [Zur Fusion.] Das „Journal de Paris", das Leiborgan der Prinzen von Orleans, bricht endlich sein Schweigen über die Frohsdorfer Zusammenkunft und bringt einen Artikel seines Directors, Eduard Hervé's, der wohl als ein Manifest der Prinzen zu betrachten ist und in der Hauptsache also lautet:

Der Augenblick ist gekommen, uns zu fragen, welchen Charakter der Schritt hat, den der Graf von Paris beim Grafen von Chambord gethan, und welche Folgen er haben wird. Mit vollständiger Geistesfreiheit stellen wir diese Fragen und geben die Antwort; denn unsere persönlichen Sympathien für die Prinzen von Orleans haben nie die absolute Unabhängigkeit unseres politischen Urtheils beeinflußt. Der größte Theil der Blätter, welche sich mit dem in Rede stehenden Schritt befaßt haben, sind in zwei entgegengesetzte Uebertreibungen verfallen. Die einen vergrößerten die Wichtigkeit des Besuchs; die andern bemühten sich, dieselbe zu verringern. Die ersteren sagten: „Im Augenblick, wo der Graf von Paris sich zum Grafen von Chambord begiebt, sind die beiden Prinzen genöthigt, alle politischen Fragen zu besprechen, welche in diesem Augenblick Frankreich bewegen: z. B. die Frage, wie die Monarchie hergestellt werde, wer die Verfassung erlassen, wie die Fahne sein soll ꝛc." Die Andern antworten: „Nein! Der Graf von Chambord kann die politischen Fragen nicht besprechen; sein Schritt ist ein ganz privater, es ist eine einfache Familien-Versöhnung, nichts mehr und nichts weniger." Diese beiden sich widersprechenden Auffassungen scheinen gleich falsch zu sein, weil sie gleich übertrieben sind; es ist vollständig richtig, daß das, was sich zugetragen, vor Allem die Wiederherstellung der Einheit in der Familie ist. Aber wenn die in Rede stehende Familie sich das Haus Frankreich nennt, wenn ihr Geschick so lange mit dem Frankreichs verbunden war und zukünftig noch mit demselben verbunden sein kann, so ist die Versöhnung der beiden Linien dieser Familie kein einfaches Privat-Ereigniß, und zwar aus dem treffenden Grunde, daß ihre Spaltungen wesentlich politische waren. Der Graf von Chambord und der Graf von Paris sind ernste Leute. Sie haben augenscheinlich bei dieser Gelegenheit nicht leichtfertig gehandelt. Als der Graf von Paris verlangte vom Grafen von Chambord empfangen zu werden, und dieser sich dazu bereit erklärte, wußten sie ohne Zweifel, daß sie einen Act vollbringen würden, der zugleich einen politischen und einen privaten Charakter habe. Geht daraus hervor, daß das Oberhaupt des Hauses Frankreich alle Fragen zu besprechen hatte? Nichts zwang ihn dazu. Wenn der Herr Graf von Chambord auf dem Thron säße, so hätte er nicht im Geringsten nöthig, sich mit den Prinzen seiner Familie über die zu verfolgende Politik zu verständigen. Er würde sich nur mit den Ministern und den beiden Kammern zu verständigen haben. Der Graf von Paris brauchte also mit dem Grafen von Chambord nicht auf politische Discussionen einzugehen, oder ihm ein Programm zu überbringen. An dem Tage, wo es sich um die Wiederherstellung der Monarchie handelt, sind es nicht die Prinzen von Orleans, die sich mit dem Grafen von Chambord darüber zu verständigen haben. Die National-Versammlung allein hat dieses zu thun. Man würde ihr vorgreifen, wenn man sich auf eine Unterhandlung einlassen wollte, die sie allein vornehmen und zu einem guten Ende führen kann. Es gab aber doch eine Reihe von Fragen oder vielmehr eine einzige Frage, über welche der Graf von Paris sich zu erklären hatte, denn sie betraf die Prinzen von Orleans allein und konnte nur von ihnen gelöst werden. Es handelte sich darum, zu erfahren, ob sie Kronprätendenten sein würden oder nicht; ob sie als Mitwerber des Grafen von Chambord an dem Tage auftreten würden oder nicht, an welchem man die Monarchie wieder herstellen wolle. Diese Frage haben wir immer verneinend beantwortet. Wir haben immer behauptet, daß die Prinzen ohne Ausnahme vollständig darin einig seien, anzuerkennen, daß der Graf von Chambord der Repräsentant der monarchischen Ideen ist, weil er der Repräsentant des erblichen Princips ist, und daß man deshalb ihm, ihm allein, die Krone anzubieten habe und daß man jedenfalls keinen Mitbewerber unter den Prinzen von Orleans finden werde. Der Schritt, welchen der Graf von Paris gethan, deutet klar an, daß die Prinzen von Orleans sich nicht als Prätendenten betrachten, daß sie in dem Grafen von Chambord den Repräsentanten der monarchischen Idee erblicken und daß deshalb zwischen ihm und ihnen kein Wettstreit stattfinden kann. Diese Ideen waren von den Prinzen von Orleans in ihren Unterredungen mit den Deputirten häufig auseinandergesetzt und namentlich mit großer Energie vom Grafen von Paris in seiner berühmten Unterredung mit dem Herzog von Larochefoucault-Bisaccia ausgesprochen worden. Sie hatten indeß noch nicht die gewisser Maßen officielle Weihe erhalten, welche ihnen der Schritt des Grafen von Paris jetzt gegeben hat. Dieser Schritt bedeutet entweder nichts oder er bedeutet das, was wir gesagt haben. Wir für unsern Theil glauben, daß der Besuch wirklich diese Bedeutung hat. Wir gehen selbst weiter. Wir würden nicht im Geringsten erstaunt sein, wenn der Graf von Paris sich über alle von uns angedeuteten Puncte förmlich erklärt hätte. Der Graf von Chambord mußte eine Erklärung in dieser Beziehung wünschen, und der Graf von Paris mußte geneigt sein, sie zu geben. Wenn die Dinge sich so zugetragen haben (was wir für sehr wahrscheinlich halten), so ist die Stellung der Prinzen von Orleans dem erhabenen Oberhaupt ihres Hauses gegenüber vollständig klar und correct. Sie ist es Frankreich gegenüber nicht minder. Es ist jetzt ausgemacht und festgestellt, daß es in Frankreich keine zwei Häuser, sondern nur ein einziges giebt; daß der Graf von Chambord das Oberhaupt dieses Hauses ist, daß, falls man die Monarchie herstellen wird, man sich an ihn wenden muß. Ueber die Frage, ob man, ja oder nein, die Monarchie herstellen muß und unter welchen Bedingungen sie hergestellt werden kann, haben die Prinzen von Orleans augenscheinlich ihre persönliche Meinung; aber sie haben diese Frage auch gar nicht zu lösen. Wenn also diese Frage und die, welche daran geknüpft sind, in der stattgehabten Unterredung bei Seite gelassen wurden, so liegt kein Grund vor, zu sagen, der Schritt des Grafen von Paris habe keine politische Tragweite. Er hat im Gegentheil eine beträchtliche Tragweite, weil er die Behauptung der Republikaner, daß an dem Tage, wo Frankreich die Monarchie wieder herzustellen die Absicht habe, es zwischen zwei königliche Häuser und zwei Prätendenten gestellt sei, auf nichts zurückführt.

[Die Fusion und Herr Thiers.] Nachfolgende Stelle aus einem Artikel des „Bien public" dürfte den Standpunkt des Herrn Thiers und seiner Freunde zu der Fusionsfrage bezeichnen:

„In den Noten, mit welchen die in's Vertrauen gezogenen Blätter die jüngsten Vorgänge von Frohsdorf erläutern, ist von der Nationalversammlung die Rede. Wir hätten nichts einzuwenden, wenn man statt dieses Wortes lieber das Wort Volkssouveränität gebraucht hätte, aber man hat es nicht gebraucht. Wir haben niemals die Gewalten der gegenwärtigen Nationalversammlung angefochten; wir erkennen an, daß sie vollkommenen Beruf hatte, über den Frieden zu entscheiden, die Ausführung der Verträge zu sichern, das Land zu reorganisiren; wir sind der Ansicht, daß sie die erforderliche Gewalt hat, organische Gesetze zu erlassen, den modus vivendi zu regeln, einer Vacanz in der obersten Gewalt vorzubeugen, ja sogar dieses oder jenes wichtige Gesetz, wie das Wahlgesetz, zu verbessern, kurz, Alles zu thun, was dem Bestehenden einen Halt geben kann, ohne die Zukunft in's Spiel zu ziehen oder zu berühren. Wir haben stets die Nationalversammlung gebilligt, wenn sie sich weigerte, ihre Gewalten zu überschreiten. Wir könnten ihr also nicht beipflichten, wenn sie sich unter veränderten Umständen zu bedenklichen Acten verleiten ließe, welche ein Eingriff in die unverjährbaren Rechte des Landes wären. Wenn man die Stunde für gekommen hält, die Geschicke Frankreichs zu regeln, so scheint uns der hierbei einzuschlagende Weg klar vorgezeichnet. Die Nationalversammlung müßte dann eiligst ihre Arbeiten zu Ende bringen und allgemeine Wahlen müßten neue Vertreter bestellen, welche ein besonders und genau definirtes Mandat in aller Unabhängigkeit und geistigen Freiheit zu üben hätten. Diesen Satz haben wir schon vor mehr als einem Jahr in einer Polemik mit dem „Ordre" aufgestellt, welcher verlangt hatte, daß das Land im Wege des Plebiscits befragt würde. Es ist also nicht für die Bedürfnisse des Augenblicks erfunden, sondern die Logik selbst und übrigens die nothwendige Folge des von den Prinzen von Orleans vollzogenen Actes. Indem die Prinzen den Grafen Chambord als einzigen Vertreter der monarchischen Principien

---

Provinz, er war damals ein wüthender Republikaner, ich ein hitziger Junker, und nach mancher Sitzung gab es wohl keinen Menschen, den ich so gern erstochen hätte, wie ihn. Aber das ist ja Alles vorbei. Auch beim Könige —, ich sage immer noch König; eine 37jährige Gewöhnung legt sich nicht sobald ab. Bei seiner Frau wird es mir nicht schwer, Kaiserin zu sagen, aber bei ihm liegt mir der König noch immer näher." — Ich habe gehört, daß bei Hofe von Denjenigen, welche sich mit der neuen Zeit nicht befreunden mögen, das Wort „König" mit besonderer Ostentation, als eine Art Protest gebraucht wird, daß es das Zeichen des Frondirens sei? „Ach nein, davon ist nichts zu bemerken. Der Einzige, von dem das gesagt wird, ist der Prinz Karl. Wir haben keine Fronde." — Ueber den Aufenthalt des Schah in Petersburg erzählte Bismarck eine hübsche Anekdote. Der Schah sprach damals kaum ein paar Worte französisch. Die wendete er in Petersburg an, als ihm die Parade zu langweilig wurde, er sagte zum Kaiser: „Moi fatigue, — Maison!" — Dann erzählte Fürst Bismarck von der Unermüdlichkeit Kaiser Wilhelm's, wie er ihn oft habe in der Nacht wecken lassen müssen und ihn doch nie mürrisch gefunden habe, er schilderte das schmale einfache Bett des Kaisers, die Rückenlage desselben beim Schlafen, seine Arbeitskraft, so daß der Kaiser beim Lesen der ihm zugehenden Akten sein Frühstück einnehme, er sprach von der peinlichen Pünktlichkeit des Kaisers und dergleichen mehr. — Dann explicirte der Kanzler dem Besucher, warum er die Uniform trage, da sie ihm an der Zeit des Ankleidens erheblich spare, und ihm die Erwiederung der Menge von Grüßen erleichtere. — Der Amerikaner schließt seinen Bericht mit folgender Betrachtung: Das Vorstehende dürfte genügen, eine ungefähre Vorstellung von der rückhaltlosen Offenheit in dem gemüthlichen Tone zu geben, womit der Reichskanzler seine Besuche zu unterhalten pflegt. Diese Eigenschaften sind an ihm schon seit Jahren bekannt und man geht zu ihm mit der sicheren Erwartung, das Gegentheil eines steifen und trockenen Diplomaten zu finden. Dennoch wird die Erwartung weit von der Wirklichkeit übertroffen. Bismarck ist der gewandteste und unermüdliche „causeur", welcher mit der sicheren Glätte des französischen Unterhaltungstones die anheimelnde Gemüthlichkeit der Redeweise deutscher Studenten verbindet. Er giebt sich mit der vollsten Natürlichkeit, ohne sich im mindesten um den Eindruck zu kümmern, welchen er hervorbringt. Seine Gespräche erscheinen vielfach wie lautes Denken; — er spricht einfach heraus, was ihm eben durch den Kopf geht, ohne seine Worte ängstlich abzuwägen und der nächstliegende deutliche Ausdruck ist ihm stets auch der beste. — Wenn man sein Wesen und Auftreten mit dem eines Diplomaten der alten Schule vergleicht, begreift man seine großen Erfolge. Er hat stets genau das gesagt, was er meinte und beabsichtigte; — da das nun unerhört war, so glaubte die Diplomatie, daß er „natürlich" ganz etwas Anderes meine und beabsichtige. Während sie sich den Kopf zerbrach, herauszutüfteln, was das sei, that er ganz ruhig, was er zu thun versprochen hatte und überraschte damit alle Welt. Denn wo die Lüge Regel ist, wird die Wahrheit zur wunderbarsten Verstellungskunst.

[Der Mann mit der eisernen Maske.] Unter dieser Bezeichnung versteht man bekanntlich einen räthselhaften Gefangenen, der unter der Regierung Ludwig XIV. in mehreren Kerkern bewacht wurde und im Jahre 1703 in der Pariser Bastille starb. Das Geheimniß, welches diese Persönlichkeit umgiebt, hat ein eigenthümliches Interesse. Wiederholt haben Dichter und Romanschreiber sich dieses dankbaren Stoffes bemächtigt und durch ihre Phantasie diejenigen Lücken unseres historischen Wissens kühn ausgefüllt, die auszufüllen die Historiker bisher außer Stande waren. Die gangbarsten Annahmen waren bis jetzt die, daß man in jenem Gefangenen entweder einen gewissen Matthioli vermuthete, der, zu diplomatischen Verhandlungen Frankreichs mit Sardinien verwendet, eine zweideutige Rolle spielte und deshalb lebenslänglich gefangen gehalten wurde; oder man glaubte, daß unter der Maske ein Bruder, vielleicht der Zwillingsbruder des Königs verborgen sei. Neuerdings ist die Frage von einem französischen Generalstabsoffizier an der Hand unbenutzter Quellen noch einmal aufgenommen worden. Die Resultate dieser Arbeit verdienen Aufmerksamkeit; deutsche Historiker haben anerkannt, daß die Forschung des Franzosen eine sehr gründliche gewesen ist, und daß man seine Lösung des Räthsels mit größter Wahrscheinlichkeit als die allein richtige anzusehen hat. Er weist zunächst die Unhaltbarkeit der bisherigen Ansichten nach; dann zeigt er, daß das völlige Geheimhalten von Gefangenen in jener Zeit keineswegs ungewöhnlich war. Eine eiserne Maske trug der Gefangene nicht, nur eine sammtene, und auch diese nur, wenn er den Blicken von Mitgefangenen oder gar Fremden ausgesetzt war. Wenn angegeben wird, daß Gefängnißbeamte gerade ihn mit ausgezeichneter Höflichkeit behandelten, so ist daraus noch auf den hohen, vielleicht königlichen Rang des Unglücklichen zu schließen. Diese Rücksicht konnte anempfohlen sein, vielleicht um die Beamten selbst über diese Persönlichkeit irre zu leiten, die sie zu bewachen hatten. Der mächtige Minister Ludwig's, Louvois, dessen Papiere für den vorliegenden Zweck zum ersten Male benutzt worden sind, wurde durch seine Agenten von einer Verschwörung gegen das Leben des Königs unterrichtet, die in Holland geplant wurde. Ein Lothringer, ein Herr von Kissenbach und Harmoises, stand an der Spitze, aufgehetzt von holländischen und spanischen Agenten. Einige holländische Abenteurer schlossen sich an; was aber der Sache eine besondere Wichtigkeit gab, war der Umstand, daß einige französische Große, die gleichzeitig die Gegner von Louvois waren, um das Complot wußten und es begünstigten. Als nun Harmoises zur Ausführung seines Vorhabens von Holland nach Paris unterwegs war, ließ Louvois, durch Spione gut bedient, den Verschwörer in der Nähe von Peronne in der Nacht vom 27. zum 28. März 1673 verhaften. Er ließ ihn nicht hinrichten, um sich seiner erforderlichen Falls gegen die bezeichneten Gegner bedienen zu können; um sie andererseits sicher zu machen, hüllte er die Existenz des Gefangenen in das tiefste Geheimniß. Als Louvois starb, fürchtete man erst recht, daß die Indiscretionen des Gefangenen angesehene Männer compromittiren könnten, ohne daß man jedoch jetzt noch zu einer Hinrichtung schreiten wollte. Man behielt das durch so viele Jahre bewährte System der strengsten Geheimhaltung bei, indem ein Herr von Saint-Mars nach wie vor der Kerkermeister des Gefangenen blieb und diesen nach einander in den Staatsgefängnissen von Pignerol, Epiles, Saint-Marguerite und in der Bastille bewachte. So wäre „der Mann mit der eisernen Maske" wie manche andere Gestalt der Vergangenheit des romantischen Schimmers entkleidet, und an die Stelle der überschwenglichen Mythe tritt lediglich die nüchterne, aber wahre Geschichte.

[Dialect-Studien.] Ein Norddeutscher kam dieser Tage in eine Wiener Restauration und bestellte beim Kellner ein Rostbeuf mit Kartoffeln. Nach einer Weile erscheint der Garçon mit der Meldung: „Ich bitt', Euer Gnaden, die Erdäpfel sind schon „gar"!" — „Nun gut, wenn sie gar sind", antwortet der Fremde, „so bringen Sie dieselben!" — „Aber i bitt', sie sind schon „gar!" — „Ja, ja, so bringen Sie sie doch, oder wollen Sie mich zum Besten halten?" Endlich entschlüpft dem Kellner die Bemerkung, daß „keine Erdäpfel mehr da sind'" wonach sich dann der Irrthum aufklärte. Bekanntlich sagt der Wiener statt „alle geworden", wie der Norddeutsche sagen würde, „gar!"

[Eine Liebestragödie.] „Tolnamegyei Közl." erzählt folgenden tragischen Vorfall, der sich in Szegßard zugetragen hat: Etelka Berger, ein 19jähriges Mädchen, liebte den Sohn des Regenschirmmachers N, doch stand der ehelichen Verbindung des Paares die israelitische Confession des Mädchens entgegen, und die Liebenden beschlossen, gemeinsam zu sterben. Am 31. Juli Vormittags entfernten sich die beiden jungen Leute aus der Stadt, um in dem den Namen „Csergetö" führenden Teich den Tod zu suchen. Die beiden Liebenden hatten festgestellt, daß zuerst das Mädchen sich ins Wasser werfen und dann der junge Mann ihr folgen sollte. Das Mädchen führte seinen Beschluß auch aus. Der Seladon sah die Geliebte mit dem Tode kämpfen, schreckte vor dem gleichen Loose zurück, wendete sich um und ging ruhig nach der Stadt zurück. Dort freut er sich des Athmens im rosigen Licht, während seine Geliebte den ewigen Schlaf unter dem ruhigen Spiegel des Teiches schläft. Mit Recht bemerkt das Blatt, dem wir diese Geschichte entnehmen, daß es Sache des Gerichtes wäre, in diesem Falle einzuschreiten.

[Ein Leichenverbrennungsverein] ist neuerdings in Hamburg entstanden und sind demselben, wie dem „Berl. Fremdenbl." geschrieben wird: schon etwa 80 Personen beigetreten, welche sich nach den Statuten testamentarisch (!) verpflichten sollen, daß ihre Leiber nach dem Tode dem chemischen Verbrennungs-Processe überliefert werden. Gegen die aufgeworfene Auferstehungstheorie wird von dem „Verein" angeführt, „daß die Inquisition ja so unendlich viele Menschen verbrannte, Feuersbrünste alljährlich manches Menschenleben fordern, die Seeleute von den Fischen gefressen würden, kurz, daß die Auferstandenen beim Einsammeln ihrer Knochen sich nicht schlechter stehen würden, als diejenigen, welche ihren Körper mit Haut und Haaren der Erde anvertraut hätten."

anerkannten, haben sie stillschweigend auch die Principien und Ueberzeugungen ihres Königs anerkannt. Die liberal-constitutionelle Monarchie hat aufgehört zu protestiren; das Princip der Volkssouveränität kann nach diesen Monarchisten nur noch durch einen feierlichen Act der Unterwerfung unter den Erben der rechtmäßigen Könige geübt werden. Damit vereinfacht sich die Lage und die Pflicht der Liberalen ist klar vorgezeichnet. Zwischen der Monarchie von göttlichem Recht und dem Kaiserreich ist für eine gemäßigte, aus dem Volkswillen hervorgegangene Monarchie kein Platz mehr. Die Republik ist fortan der einzige Boden, auf welchem die Liberalen sich begegnen können. Wir wollen uns also über dieses Ereigniß nicht beklagen, welches den Royalisten so viel Freude macht. Die Republik wird davon Nutzen ziehen. Wir trauen der gegenwärtigen Nationalversammlung nicht den Willen zu, dem Lande eine Lösung aufzuzwingen, wenn sie es aber wollte, so glauben wir, daß ihr dazu die Kraft fehlt."

[Prinz Napoleon.] Der Ministerrath hat heute über die Sache des Prinzen Napoleon berathen. Es wurde noch kein Beschluß gefaßt, aber Alles läßt darauf schließen, daß der Prinz seinen Generalsrang behalten wird.

[Die Verhaftungen von Communisten] dauern fort. Gestern wurden wieder drei in Bagnolles festgenommen. Dieselben waren im Mai aus der Schweiz zurückgekommen.

[Gambetta, Gent und Naquet] beabsichtigen eine Rundreise in dem Vaucluse (Avignon) und den Bouches du Rhone (Marseille) zu machen. Dieselben werden am 16. in Oranges und am 18. in Carpentras erwartet. Von dort will sich Gambetta nach Tarascon begeben, wo ihn der Deputirte Rouvier erwartet. Die Präfecten der beiden Departements haben in Folge dessen die Instructionen erlassen, das Gesetz gegen das Vereinsrecht, wie es unter dem Kaiserreich bestand, streng auszuführen, und falls dasselbe überschritten wird, einzuschreiten und nöthigenfalls die Deputirten an die Grenze ihrer Departements bringen zu lassen.

[In Epinal] wurde ein Beamter der dortigen Präfectur, Namens Le Gal, welcher bei der Räumung „Vive Thiers!" „Vive la République!" gerufen hatte, seiner Stelle entsetzt.

[Unmittelbar nach dem Abzuge der Deutschen aus Nancy und Bar-le-Duc] sind die bis dahin aus Patriotismus verschlossen gehaltenen Theater der genannten Lothringischen Städte wieder eröffnet worden. Sie waren seit Juli 1870, also volle drei Jahre geschlossen. Die Eröffnungs-Vorstellung in Nancy am 3. d. war recht glänzend; das Haus war überfoll, die Spitzen der Behörden waren anwesend, unter ihnen wurde der Maire bei seinem Erscheinen beifällig begrüßt und der Schauspieler Ecquelin declamirte einen von Henri de Bornier gedichteten Prolog: „Le départ des Allemands" unter großem Beifalle.

[Ein neues Wunder.] Aus Auch, der Heimath eines guten Rothweins und des gegenwärtigen Cultusministers, wird ein neues Mirakel gemeldet. Einem Mädchen, das Enten hütete, ist die Jungfrau Maria im weißen Kleide erschienen. Fromme Leute eilten herbei und da inzwischen die Gottesmutter verschwunden war, stellte man auf der Stelle, wo Maria erschienen ist, ein Brett mit der schriftlichen Frage auf: „Liebe Frau, was verlangst Du?" Am folgenden Tage konnte man die eigenhändige Antwort der heiligen Mutter lesen: „Betet, thut Abbuße, denn Auch wird binnen Kurzem zerstört werden." Die Jungfrau Maria bediente sich aber einer Orthographie, die im Deutschen ungefähr folgende wäre: „Pedet, dut Apuse, dän Auch fird u. s. w." Diese verdächtige Orthographie veranlaßte nun einen gottlosen Redacteur von Auch, sich in locum miraculi zu begeben, wo er constatirt haben will, daß sich jene Erscheinung auf die eines weißen Säugethieres zurückführen läßt, dem wir den Käse verdanken. Der Aucher Journalist wird dafür wohl vor Gericht geladen werden, wie sein Auxonner College, der sich nächstens vor dem Semurer Tribunal gegen siebzehn Ankläger wird vertheidigen müssen für die Frevelthat, die Namen mehrerer frommer Pilger veröffentlicht zu haben. Die durch die Veröffentlichung ihrer Namen so sehr compromittirten Pilgrime verlangen nämlich 500 Frcs. Entschädigung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. August. [Tagesbericht.]

*** [Die Tagesordnung] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 14. August, führt nicht mehr und nicht weniger als 52 Vorlagen auf. In derselben Sitzung erfolgt auch die Einführung des neuen Stadtbauraths Hrn. Mende. — Von den Vorlagen erwähnen wir folgende;

1) Die Stadtverordneten hatten unterm 13. Juni dem Magistrat anheimgestellt, ob es sich nicht als zweckmäßig empfehlen dürfte, den Unternehmern neuer Straßen-Anlagen zur Pflicht zu machen:

a) in allen, auf beiden Seiten zu bebauenden Straßen doppelte Canalzüge neben den beiderseitigen Rinnsteinen anzulegen, wogegen die Stadtverwaltung die Verpflichtung zu übernehmen hätte, entsprechend den doppelten Canalzügen auch doppelte Röhrenstränge für Gas- und Wasserleitung zu legen;

b) bei der Bebauung ihrer Grundstücke den Anschluß für diese an die öffentliche Wasserleitung sofort zu bewirken resp. von ihren Abkäufern bewirken zu lassen.

Magistrat antwortet hierauf:

ad a. Die Anlage doppelter Canalzüge und dem entsprechend doppelter Röhrenstränge für die öffentliche Gas- und Wasserleitung an beiden Straßenseiten erscheint zwar unverkennbar wünschenswerth; die Mehrkosten für die letzteren, welche der Stadt daraus erwachsen würden, sind jedoch so beträchtlich daß bei den Straßenanlagen von der gewöhnlichen vorschriftsmäßigen Breite von 50—60′ davon Abstand genommen werden muß und demzufolge auch den Unternehmern solcher Straßenanlagen die Verlegung doppelseitiger Canalzüge blos empfohlen, aber nicht füglich als Verpflichtung auferlegt werden kann, wodurch indeß nicht ausgeschlossen sein soll, die wünschenswerthe Einrichtung in ungewöhnlich breiten Straßen (z. B. Kleinburgerstraße) ausnahmsweise in Ausführung zu bringen.

ad b. Dieser Vorschlag empfiehlt sich unseres Erachtens nicht, weil er eine umständliche Erschwerniß für die Unternehmer neuer Straßenanlagen in sich schließt, zu welcher kein Bedürfniß vorliegt, weil die Bebauer der Grundstücke an neuen Straßen erfahrungsmäßig im eigenen Interesse die Versorgung der Neubauten mit Wasser von der öffentlichen Wasserleitung fast ausnahmslos von selbst nachsuchen und den Anschluß gern bewirken, sobald das öffentliche Wasserleitungsrohr in die Straße eingeführt wird. — Uebrigens haben wir Veranlassung getroffen, darauf hinzuwirken, daß dieser Anschluß auch in den bestehenden älteren Straßen bei Gelegenheit der Neu- oder Umpflasterung solcher rechtzeitig vor der Pflasterung geschieht.

Die Bau-Commission empfiehlt: 1. sich mit der Auskunft des Magistrats ad a. für befriedigt zu erklären; dagegen 2. hinsichtlich des Punktes b. den Magistrat zu ersuchen, eine diesen Zweck erreichende Bestimmung in die grundsätzlich für Straßen-Anlagen geltenden Vorschriften und Vereinbarungen aufzunehmen.

Motive ad 2. Die Bau-Commission erachtet eine solche Bestimmung im Interesse der Erhaltung und zur Vermeidung des oft wiederkehrenden Aufbrechens des Straßenpflasters für dringend nothwendig.

2) Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 190 Thlr. zur Erweiterung der Zweigwasserleitung im Johannes-Gymnasium. — Wird von der betr. Commission zur Bewilligung empfohlen.

3) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages zur Pflasterung eines Theiles der Kleinen Feldstraße, der Siebenhufenerstraße und der Verlängerung der Kleinen Rosengasse an den Mindestfordernden Steinsetzmeister Sering, sowie der Holteistraße an den Steinsetzmeister Theyl. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

4) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages auf die Pacht des Restes der Polinkeäcker im Flächeninhalte von 37 Hectar 65 Ar 29,3 Qu.-Mtr., an den Kunstgärtner von Drabizius für sein Meistgebot von 960 Thlr. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

5) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages auf den Ankauf des Spritzenhaus-Grundstücks hinter dem Grundstück Rosenthalerstraße Nr. 11 an den Maurermeister C. Peschke für sein Meistgebot von 2000 Thlr. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

6) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages auf das von dem ehemaligen fiscalischen Schweidnitzer-Thorcontroll-Etablissement noch disponible Terrain von 5,46 Quadrat-Ruthen an den Klempnermeister Riediger für sein Meistgebot von 4100 Thlr. unter Aufrechthaltung des § 4 der Bedingungen. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

7) Antrag auf Bewilligung von 235 Thlr. 14 Sgr. zur Anbringung eines Blitzableiters auf dem Stadthause. — Die betr. Commission empfiehlt die Ablehnung, dagegen soll der Magistrat ersucht werden, die Blitzableiter auf den anderen städtischen Gebäuden untersuchen und ev. repariren zu lassen.

8) Antrag auf Austausch von 50 Ar 30 Qu.-Meter vor dem Oderthor belegenen, der Stadtgemeinde gehörigen Terrains gegen 50 Ar 56 Qu.-Meter dem Handelsgärtner v. Drabizius gehörigen, ebendaselbst belegenen Terrains zur Anlage einer Verbindungsstraße zwischen der Trebnitzer Chaussee und der Oswitzer Thor-Barriere. — Die betr. Commission empfiehlt die Ablehnung des Antrages.

9) Antrag auf Verstärkung der etatsmäßigen Entschädigung für Hergabe von Badeplätzen zur unentgeltlichen Benutzung für Unbemittelte um 100 Thlr. — Die Genehmigung wird empfohlen.

10) Antrag auf Erhöhung des an die Verwaltung der Besoldungen seitens der Sparkasse zu entrichtenden Administrations-Kosten-Betrages von 6000 auf 8000 Thlr. — Die Genehmigung wird empfohlen.

11) Magistrat beantragt, daß die Stadtverordneten sich damit einverstanden erklären: daß

1. vom 1. October c. ab ein „Statistisches Bureau der Stadt Breslau" errichtet;
2. die dauernden Kosten desselben mit 4000 Thlr. jährlich, pro 1873 mit 1000 Thlr., aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei entnommen, vom 1. Januar 1874 aber speciell etatirt;
3. dem statistischen Bureau als Local die bisher von der städtischen Gasanstalt innegehabten, jetzt frei werdenden Räumlichkeiten im Stadthause angewiesen und zu diesem Zwecke dieselben mit einem einmaligen Kostenaufwande von 500 Thlr. aus dem Haupt-Extraordinarium pro 1873 zum Gebrauch des Bureaus eingerichtet werden und
4. der Director des statistischen Bureaus mit einem Gehalt von 1500 Thlr. und einem Wohnungszuschuß von 200 Thlr. angestellt wird.

In seiner Motivirung sagt der Magistrat u. A.: „Von der Einrichtung einer statistischen Commission aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung haben wir geglaubt, zur Zeit absehen zu müssen, weil die ganze Einrichtung für uns noch neu und im städtischen Interesse zu wünschen ist, daß die dem betreffenden Bureau zu stellenden Fragen und Aufgaben wenigstens in der ersten Zeit durch den Magistrat und speciell den Oberbürgermeister an das Bureau gelangen resp. diesem zur Beantwortung und Lösung vorgelegt werden. — Die betreffende Commission empfiehlt den Antrag des Magistrats ad 1, 2, 3 und 4 mit der Maßgabe zu genehmigen, daß nach Ablauf eines Jahres eine Vorlage, die Errichtung einer statistischen Deputation betreffend, vom Magistrat zu erwarten sei.

12) Magistrat ersucht die Stadtverordneten, sich damit einverstanden zu erklären:

1. daß die Schlacht- und Mahlsteuer in Breslau nicht schon mit dem 1. Januar 1874, sondern erst mit dem 1. Januar 1875 aufgehoben und
2. daß mit dem 1. Januar 1874 an Stelle des bisherigen Classifikations-Tarif der Communal-Einkommensteuer für die Contribuenten mit einem Einkommen von mehr als 1000 Thlr. der anliegende, an die Stufen des Einkommensteuer-Gesetzes vom 25. Mai 1873 sich anschließende Tarif gesetzt wird.

Die Sache ist früher schon von der „Bresl. Ztg." erörtert worden. Es sei nur kurz wiederholt, daß das Gesetz es den Communen in's Belieben stellt, ob sie die betreffende Steuer wollen mit dem 1. Januar 1874 oder 1875 aufhören lassen. Mit dem Jahre 1875 muß sie fallen. Es empfiehlt sich von selbst, daß man noch ein Jahr wartet, um Zeit zu Erwägung der Frage zu gewinnen, welche Steuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer treten soll. — Die betreffende Commission empfiehlt ebenfalls die Genehmigung.

*** [Das deutsche Nationalfest.] Unter den Vorlagen für die nächste Stadtverordneten-Versammlung haben wir bis jetzt keine gefunden, welche die Feier des Sedan-Tages, des zweiten Septembers, beträfe und doch sind kaum noch 3 Wochen bis zum genannten Tage. Der deutsche Kaiser hat sich in einem Schreiben an den Reichskanzler (vom 4. April 1871) aufs Günstigste für eine solche Feier ausgesprochen. Se. Majestät sagt u. A.:

„Es würde Mir eine ungemeine Befriedigung gewähren, wenn das Andenken an die, von den Großthaten des letzten Krieges untrennbare Wiedererrichtung des deutschen Reichs von dem deutschen Volke aus freiem Antriebe im Gefühle ihrer Bedeutung als Ausgang einer neuen Epoche des nationalen Lebens mit patriotischem Geiste alljährlich durch besondere Kundgebungen in ähnlicher Weise neu geweckt werden sollte, wie es lange Zeit in Deutschland üblich gewesen und in einigen Gegenden noch gebräuchlich ist, die Erinnerung an die Befreiungsschlacht zu Leipzig wach zu halten."

Und trotz dieser ächt deutschen, kaiserlichen Worte steht man an manchen Stellen eine Passivität, die mit dem herzlichen Wunsche unseres Kaisers wenig im Einklange steht. — Allerdings heißt es in dem citirten kaiserlichen Schreiben unmittelbar hinter der obigen Stelle weiter:

„Auf solche Weise würde die Feier sich naturwüchsig aus eigener Sitte der Nation zu einem wahren Volksfeste gestalten, während dahin zielende obrigkeitliche Anordnungen Mir nicht angemessen erscheinen."

Sr. Majestät Urtheil ist ein weises, Nationalfeste können nicht befohlen werden, sie müssen mitten aus dem Volke erstehen. Für die nationale Feier des 2. September hat sich bereits die Majorität des deutschen Volkes entschieden, es gilt nur noch, einige Hindernisse aus dem Wege zu räumen, welche die Allgemeinheit der Feier beschränken. Ein Nationalfest muß von Allen gefeiert werden, von Jung und Alt, von allen Ständen. Einzelne Verwaltungsbehörden haben bereits in angemessener Weise angeordnet, daß die Schulen nach einem würdigen und wirkungsvollen Schulakt geschlossen werden. Es bleibt nur noch übrig, daß auch alle Amtsstuben an diesem Tage geschlossen sind. Geschieht dies nicht, so erhält das Nationalfest eine gewaltige Lücke, denn Tausende, ja Hunderttausende werden ihm fehlen; abgesehen davon, daß ein Nationalfest an Würde und Gewicht Einbuße erleidet, wenn Hunderttausende ihren gewöhnlichen Geschäften nachgehen müssen. Der Tag muß ganz und ungetheilt der Feier gehören. — Daß die oberste Staats-Behörde auch mit der Wahl des zweiten September für das Nationalfest vollständig einverstanden ist, haben mannigfache officielle und officiöse Kundgebungen zur Genüge dargethan, so daß hierüber wohl kein Zweifel mehr obwalten kann.

*** [Von der Universität.] Herr Hermann Rahmer wird Mittwoch den 13. August Mittags 12 Uhr in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation „Zur Casuistik spinaler Augenleiden" — behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Officielle Opponenten sind: die Herren Dr. Rosenbach und Dr. Hannes. — Herr Emil Schulze (geb. zu Leopoldshain bei Görlitz) wird am 13. August Mittags 12 Uhr in der großen Aula seine Inaugural-Dissertation „Beitrag zur Entwickelung multipler Milzcysten" — zu Erlangung der medicinischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Opponenten sind: die Herren Dr. med. Großmann und practischer Arzt Berndt. — Herr Adolf Weiß wird Donnerstag den 14. August Vormittags 11 Uhr seine Inaugural-Dissertation „de libri Jobi paraphrasi Chaldaica" — behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Opponenten sind: die Herren Dr. Hausen, cand. phil. Appel und stud. Cohn.

*** [Der Jahresbericht] des k. katholischen Gymnasiums zu Neisse liegt uns vor. Der verdienstvolle Director Herr Dr. Zastra ladet zu der am 13. August stattfindenden Prüfung aller Klassen und zu der am 14. Aug. abzuhaltenden Schlußfeierlichkeit ein. Voran geht eine Abhandlung über das „gotische Passiv", von Herrn Gymnasiallehrer Andreas Skladny. — In den vom Herrn Director verfaßten „Schulnachrichten" finden wir einen Ministerial-Erlaß, nach welchem das mit dem kath. Gymnasium verbundene Convictorium am Schlusse des diesjährigen Sommer-Semesters aufgehoben werde und die im Etat des schles. kath. Haupt-Schulfonds für das Convictorium ausgeworfenen Unterhaltungskosten im Betrage von 615 Thlr. zu Stipendien für die Schüler des Gymnasiums verwendet werden sollen. — Ein Präsidial-Erlaß eröffnet ferner, daß nach Bestimmung des Hrn. Ministers das Studium auf dem Seminarium Theodorianum zu Paderborn, den bischöflichen Priester-Seminarien zu Fulda und Trier und dem erzbischöflichen geistlichen Seminar zu Posen fortan das Studium auf einer deutschen Universität zu ersetzen nicht geeignet sei. — Die Anstalt zählte am 1. August d. J. 354 Schüler. — Die Lehrerbibliothek zählt 11,287 Werke in 15,465 Bänden.

= [XIV. Allgemeiner Vereinstag in München.] Entgegen der von Herrn Schulze-Delitzsch erhaltenen Nachricht in unserer gestrigen Zeitung an dieser Stelle werden wir heut von demselben ersucht, diese Mittheilung aufzuheben (siehe Annonce), weil nach Briefen vom 9. August wegen der weiteren Ausbreitung der Cholera in München von den Behörden die Abhaltung größerer Versammlungen daselbst vorläufig nicht gestattet wird, weshalb der auf den 17. bis 20. August angesetzte Allgemeine Vereinstag verschoben werden muß.

F. [Benefiz-Concert.] Die zahlreichen Freunde und Verehrer des Dirigenten unserer wackeren Breslauer Concertkapelle, Herrn Louis Lüstner, erlauben wir uns an dieser Stelle nochmals auf dessen heut stattfindendes Benefiz-Concert aufmerksam zu machen. — Wie es der Benefiziat sich stets hat angelegen sein lassen, seinen Concerten durch die Vorführung von Novitäten auf allen Gebieten der Musik einen besonderen Reiz zu verleihen, so ist auch das heutige Programm mit einer Reihe neuer musikalischer Erscheinungen ausgestattet, von denen wir eine „Fest-Ouverture" von Leopold Damrosch, „Les Préludes", symphonische Dichtung von Liszt, und „Wiener Blut", den neuesten Walzer von Joh. Strauß, vorzugsweise hervorheben. Den Freunden der klassischen Musik wird durch die Aufführung von Beethovens C-moll-Sinfonie Rechnung getragen sein. Möge der unermüdliche Dirigent in einem recht lebhaften Besuch die verdiente Anerkennung seiner mühevollen Thätigkeit finden.

μ [Feuersgefahr.] Heute Vormittag in der 11. Stunde geriethen die auf dem Grundstück Ufergasse Nr. 17 aufgestapelten bedeutenden Vorräthe von Mauerrohr in Brand. Die von 2 Stationen aus allarmirte Feuerwehr kam bald in Thätigkeit, doch bedurfte es einer mehrstündigen Arbeit, das Feuer vollständig zu beseitigen. Der Schaden ist ein nicht unbedeutender, da außer dem Rohre auch eine erhebliche Anzahl guter Obstbäume vernichtet worden sind.

+ [Ein taubstummer Knabe] im Alter von 10—12 Jahren wurde gestern im Centralbahnhofsgebäude festgenommen, weil sich derselbe dort bettelnd umhertrieb, und die Reisenden molestirte. Der betreffende Knabe, der aus irgend einer Anstalt entwichen zu sein scheint, ist mit grau und weiß geschippertem Anzuge und grauem Filzhut bekleidet. Bei seiner Vernehmung schrieb er seinen Namen Herrmann Engel auf einen Zettel, doch ist es immerhin noch fraglich, ob das sein richtiger Name sein mag. Der betreffende Knabe ist vorläufig im hiesigen städtischen Armenhause untergebracht worden.

+ [Unglücksfälle.] An der Blücherstraßen-Ecke wurde gestern die 22 Jahr alte Emma Reppich aus Sprottau, welche sich bei dem Hauptlehrer Hahn in Diensten befindet, von einem des Weges daher kommenden Frachtwagen überfahren und dabei so erheblich verletzt, daß ihr der Oberschenkelknochen des rechten Beines von einem der Räder zermalmt wurde. Sie wurde sofort nach dem Allerheiligen-Hospitale geschafft. — Der eben aus der Gefangenen-Anstalt entlassene obdachlose Arbeiter Andreas Verständig unterhielt sich gestern Nachmittag auf der Märkischen Straße unweit des Freiburger Bahnhofes mit dem ihm bekannten Kutscher Güntz, welcher auf dem Bock eines mit Ziegeln beladenen Wagens saß. Bei dieser Gelegenheit war der Erwähnte zu nahe an das Fuhrwerk herangetreten, denn als unvermuthet die Pferde anrückten, gerieth er mit dem linken Fuß unter das rechte Vorderrad, welche Gliedmaße ihm vollständig zermalmt wurde. Auch er fand im Allerheiligen-Hospital Aufnahme. — An der Rosenthaler- und Mehlgassen-Ecke wurde gestern der 2½ Jahr alte unbeaufsichtigte Sohn der Wittwe Bostelmann von der Droschke Nr. 616 überfahren, wobei das Kind eine schwere Verletzung an der linken Seite des Kopfes erlitten hat. Der Knabe befindet sich in ärztlicher Behandlung. — In dem Garten-Etablissement des Restaurateurs Warofke, Kleine Fürstenstraße Nr. 17, wurde gestern Abend bei Gelegenheit eines Concertes auch ein Feuerwerk abgebrannt, wobei einer der Feuerwerkskörper unter das Publikum flog, und den dort anwesenden Schneidergesellen Adolf Striezel sehr bedeutend am rechten Bein verletzte. — Ein gleicher Unfall ereignete sich gestern Abend im Matthias-Park, nur mit dem Unterschiede, daß hierbei keine Körperverletzung, sondern nur ein Schaden an Kleidungsstücken herbeigeführt wurde. Ein unter das Publikum herabfallender Feuerwerkskörper verbrannte der dort anwesenden Uhrmachersfrau Mathilde Aßmann das Sammet-Jaquet und das Kleid so daß beide Kleidungsstücke vollständig ruinirt worden sind. Als sich die Beschädigte wegen Ersatz an den dortigen Restaurateur wendete, wies sie dieser mit den Worten zurück: „Warum treten Sie zu nahe an das Feuerwerk heran", während doch dieselbe nachzuweisen im Stande ist, daß sie von ihrem Tische nicht aufgestanden ist. In den beiden erwähnten Fällen sind die Lustfeuerwerke von Nichtkennern abgebrannt worden.

+ [Selbstmord.] Gestern in der Mittagsstunde hörte der Werkführer in der Schwellen-Imprägnirungs-Anstalt am Neukirchner Wege einen Pistolenschuß in seiner Nähe, doch konnte derselbe trotz genauer Nachforschung Nichts ermitteln. Gegen Abend in der siebenten Stunde sahen mehrere Arbeiter einen dichten Rauch aus dem unmittelbar neben der genannten Anstalt belegenen christkatholischen Kirchhofe aufsteigen, und als dieselben herbeisprangen, fanden sie unter einem Strauche einen ca. 50 Jahr alten Mann mit grauem Vollbart auf dem Gesicht liegen, der bereits halb verkohlt war. Nachdem die Leiche mit Wasser begossen war, stellte es sich heraus, daß sich der Entseelte mittelst eines Terzerols, welches vorgefunden wurde, — wie schon erwähnt — in der Mittagsstunde das Leben genommen hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach mag vielleicht in Folge des Schusses brennendes Werg die Kleidungsstücke des Getödteten in Brand gesetzt haben, und hat der wehende Wind das Feuer schließlich derart angefacht, daß auch das dünne Gras und der Strauch von dem auflodernden Feuer ergriffen wurde. So weit die Kleidungsstücke des Unbekannten noch kenntlich, so war derselbe mit einem schwarzen Tuchrocke, schwarzen Tuchmütze, Shlips, grauen Commisbeinkleidern, Lederschuhen und Zwirnsocken, die mit „F. K." bezeichnet sind, bekleidet. Der verkohlte Leichnam ist einstweilen nach dem Barbarakirchhofe geschafft worden.

+ [Polizeiliches.] Bei einem Heildiener auf der Neudorferstraße ersuchte gestern ein unbekannter Mann, welcher sich dort rasiren ließ, einen Fünfundzwanzigthalerschein zu verwechseln, der sich als Falsificat herausstellte. Der erwähnte Kassenschein stammt aus der Parfümerie- und Toilettenseifenfabrik von Bergmann in Dresden, und dient als Vanille-Räucher-Papier. Die Inschrift dieses Kassenscheines lautet: „Fünfundzwanzig Thaler wünsche ich Dir als tägliche Einnahme von Neujahr dieses Jahres ab, aber nicht in Form dieses Vanille-Räucher-Papieres." Der beabsichtigte Betrug wurde glücklicherweise bemerkt, doch ließ man den Betrüger unbehelligt seiner Wege gehen. — Einem Rittergutsbesitzer aus Schönwalde bei Reichenbach wurde gestern Abend um 9¼ Uhr aus dem Warte-Saale erster Classe im Centralbahnhofsgebäude ein mit grauer Leinewand überzogener Reisekoffer gestohlen, in welchem ein dunkelblauer Stoffanzug, 6 Stück Oberhemden, Lederstiefeln, Cigarren und ein Fernrohr im Gesammtwerthe von 70 Thalern enthalten war. Der Dieb hatte den Augenblick zu benutzen verstanden, als der Gutsbesitzer sich an den Schalter zur Lösung des Fahrbillets begeben hatte. — In einem Gasthofe auf der Rosenthalerstraße wurde gestern einem anwesenden Gaste von einem Dieb ein Portemonnaie mit 3 Thlr. 20 Sgr. entwendet. Der Diebstahl wurde indeß sofort bemerkt, und Geld und Portemonnaie bei dem Langfinger noch vorgefunden, in Folge dessen seine Verhaftung bewerkstelligt wurde.

Mit einer Beilage.

c. Löwenberg, Anfang August. [Zur Tageschronik.] In Lähn sind einige Bürger zu einer Actien-Gesellschaft zusammengetreten, um auf gemeinsame Kosten Steinkohlen und Graphit fördern zu lassen. In der Nähe des dortigen Schießhauses ist mit einem solchen Erfolge nach Steinkohlen gebohrt worden, daß das Ober-Bergamt den Muthungsschein bereits eingesandt hat. Der Kaufmann Juliusburger in Gottesberg hatte allerdings sein angebliches älteres Vorrecht in einem Prioritäts-Processe erhoben, hat denselben jedoch verloren. — Das nahe bevorstehende Blücherfest vom 30. August eignet sich, mit dem Tage der Feier von Sedan vereinigt zu werden. — Das hiesige Füsilier-Bataillon marschirt nächsten Mittwoch nach Liegnitz.

s. Waldenburg, 11. August. [Feldbrand. — Sedanfeier.] In den frühesten Morgenstunden des vergangenen Sonnabend gerieth ein auf Weissteiner Gebiet und nahe dem Juliusschacht gelegenes Getreidefeld in Brand, wodurch ein Theil der schon abgemähten Frucht vernichtet wurde. — An demselben Tage, Abends gegen 9 Uhr, rückte ein Theil des hiesigen freiwilligen Feuer-Lösch-Vereins aus, um wo möglich bei einem zweiten Feldbrande hilfreiche Hand zu leisten. Seitwärts des Heynitzschachtes bei Hermsdorf war auf einer mit Gestrüpp und Gras bewachsenen Berglehne ein Feuer zum Ausbruch gekommen. Da jedoch von anderer Seite schon Maßregeln getroffen waren, um dem weiteren Umsichgreifen des Elementes Einhalt zu thun, kehrte die Feuerwehr wieder zurück. — Magistrat und Stadtverordnete haben zur Abhaltung einer Sedanfeier die Summe von 100 Thlr. bewilligt und letztere einem Comite überwiesen, welches die nöthigen Vorbereitungen zur Feier treffen soll.

Handel, Industrie ꝛc.

4 Breslau, 12. August. [Von der Börse.] Bei Beginn der heutigen Börse machte sich eine kleine Reaction bemerkbar, welche namentlich die Course der internationalen Speculationswerthe beeinflußte, während Montan-Effecten ihre Steigerung fortsetzten und Bankpapiere mit Ausnahme der Actien hiesiger Maklerbanken ziemlich stagnirten. Oesterreichische Creditactien 141½ eröffnend, erhöhten ihren Cours im Laufe des Geschäfts auf 142¾ und schließen 141¼ eher offerirt; Lombarden ohne Leben, bleiben 112¾. — In Laura-Actien und Oberschlesische Eisenbahnbedarf war der Verkehr sehr belebt; dieselben weisen gegen gestern eine Preiserhöhung von 2 pCt. auf. — Von Bahnpapieren sind heut die Actien der Rechten Oder-Ufer-Bahn zu erwähnen, die bei guten Umsätzen 1 pCt. gewannen. Schlesische Immobilien-Actien wieder in sehr guter Frage bei 2 pCt. höherem Preise.

Breslau, 12. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) ermattend, gek. — Ctr., pr. August 65½—65 Thlr. bezahlt, August-September —, September-October 62¼—61¾ Thlr. bezahlt u. Gd., October-November 61½—61 Thlr. bezahlt u. Gd., November-December 60½—60 Thlr. bezahlt u. Br., April-Mai 60½—¼ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 93 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. August 48 Thlr. Gd., pr. September-October 48½ Thlr. bezahlt, April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 20⅙ Thlr. Br., pr. August u. August-September 20⅙ Thlr. Br., September-October 20½ Thlr. Br., October-November 20⅙ Thlr. Br., November-December 20⅔ Thlr. Br., April-Mai 21½ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, loco 24½ Thlr. bezahlt und Br., 23⅚ Thlr. Gd., pr. August 23⅞ Thlr. bezahlt, August-September 22⅞ Thlr. bezahlt u. Gd., September-October 21⅞ Thlr. bezahlt u. Gd., October-November 20¾—½ Thlr. bezahlt u. Gd., November-December 20½—⅓—½ Thlr. bezahlt, April-Mai 20½—⅞ Thlr. bezahlt u. Br.

Zink —.

Die Börsen-Commission.

Berlin, 11. August. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 1656 Stück Hornvieh, 3831 Stück Schweine, 1010 Stück Kälber, 21,687 Stück Hammel.

Der Auftrieb von Hornvieh war heute noch geringer als vor 8 Tagen, und da außerdem das plötzlich eingetretene kühlere Wetter auch die Kauflust anregte, wurden die letzt gezahlten guten Preise heute mit großer Leichtigkeit erreicht: 1. Waare brachte ca. 20 Thlr., 2. Waare 16—17 Thlr. und 3. Waare 14—15 Thlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Auch Schweine zeigten wieder eine recht lebhafte Bewegung; wenn schon die Waare nicht ganz so rapiden Abgang fand, als vor 8 Tagen (es waren heute ca. 800 Stück mehr aufgetrieben, als damals), so wurden 19—20 Thlr. und darüber pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht doch gern gezahlt.

Kälber hatten am Freitag nicht ganz den Begehr befriedigt, gingen daher heute trotz des stärkeren Zutriebes ziemlich flott und erzielten recht gute Mittelpreise.

Auch Hammel verhielten sich heute ein wenig besser; Fettwaare, die verhältnißmäßig wenig vertreten war, erzielte ohne Mühe 8 Thlr. pr 45 Pfd. Auch Weidevieh wurde lebhaft begehrt; natürlich variirt diese Waare sehr, sowohl in der Qualität wie im Preise.

Wien (St. Marx), 11. Aug. [Schlachtviehmarkt.] Der Gesammtauftrieb belief sich heute auf 4351 Stück Hornvieh, darunter waren 1708 Stück von Ungarn und Serbien, 1175 von Galizien und der Bukowina, circa 1000 von der Moldau, 400 von Rußland und der Rest von der Umgebung.

Der Verkehr war in Folge des bedeutenden Zutriebes flau und erlitten namentlich mindere Qualitäten eine Einbuße von 50 Kr. pr. Centner, Notirte Preise für galizische Mastochsen von 32—34 fl., moldauische und russische Contumazochsen von 30 fl. 25 kr. bis 33 fl., für ungarische von 30 bis 34 fl. und nur eine Partie, seltene Hochprima des Herrn F. D. Mittelman aus Arad, im Gewichte von 2330 Pfund lebend, per Paar zu 34 fl. 50 kr. pr. Centner.

In Folge der auf der Strecke von Kisienieff bis Odessa und im Chersoner Gouvernement herrschenden Dürre sind für die nächsten Märkte noch bedeutende Zutriebe von Weidevieh zu erwarten, daher ein ferneres Zurückgehen der Fleischpreise — en gros — in sicherer Aussicht steht.

[Hopfen.] Oberklee (Saazer Land), 4. August. Am 28., 29. und 30. Juli trafen unsere ganze Gegend tiefgehende Gewitterregen, welche den Hopfenpflanzungen sehr gedeihlich waren: denn gleich darnach zeigte sich noch mehr Anflug, und dieser, so wie der früher schon bestandene geht nun rasch in erfreuliche Doldenbildung über. In der hiesigen Gemeinde kann man bei Fortdauer einer günstigen Witterung einer quantitativ der vorjährigen gleichkommenden Hopfenernte, vielleicht einer noch etwas ergiebigeren entgegensehen; noch mehr erwarten dies zwei benachbarte Gemeinden, welche auch sehr bedeutende Hopfenpflanzungen haben. In unserer Gemeinde sieht man manche Gärten schon weit in der Doldenbildung vorgeschritten; nicht wenige Stöcke haben bereits große Dolden — Die Pflanze ist in der ganzen Gegend völlig rein.

Fürstenfeld (Steiermark), 3. August. Morgen beginnt die Hopfenernte insoferne, daß die reiferen Stangen zuerst ausgesucht werden; die allgemeine Pflücke beginnt am 7. d. M. Die letzten Schätzungen auf eine gute halbe Ernte werden sich nicht bewahrheiten, da wir viel zu trockene Witterung und eine tropische Hitze haben, 33—34 Grad, und seit 14 Tagen keinen Regen, in Folge dessen zeigt sich viel Kupferbrand, Rost und Schwärze, und die Dolden fangen an stark abzufliegen; die Qualität verspricht eine sehr gute zu werden.

Fürstenfeld (Steiermark), 7. August. Große Hitze beschleunigt die Reife des Frühhopfens so sehr, daß man mit der Pflücke einzelner Stangen bereits begonnen hat. Wenn kein Regen kommt, wird der Späthopfen sehr beeinträchtigt und das Erträgniß desselben verringert werden, denn es fehlt an Kraft und Frische des Stockes.

Alost, 3. August. Durch das seit ungefähr fünf Wochen beinahe ununterbrochen anhaltende trockene Wetter ist die Hopfenpflanze in ihrer Entwickelung sehr gehemmt; wenn die Witterung sich nicht bald vollständig ändert, überhaupt nicht bald dem Boden durch Regen Feuchtigkeit zugeführt wird, werden wir nur eine sehr schwache Ernte bekommen. Unter den besten Verhältnissen, soll das Ergebniß in Quantität, ein geringes werden. In Poperinghe scheint es mit der Pflanze bedeutend besser wie hier zu stehen, und soll man dort zur Hoffnung auf eine gute Mittelernte berechtigt sein.

General-Versammlungen.

[Marienhütte.] Außerordentliche General-Versammlung am 2. September d. J. in Danzig.

[Vereinigte Schweizerbahnen.] Außerordentliche Generalversammlung am 4. September d. J. in St. Gallen. (Tagesordnung: Uebernahme des Baues einer Eisenbahn von Glarus nach Linththal.)

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Waagthalbahn.] Der Betrieb der circa 6 Meilen langen Theilstrecke der Waagthalbahn von Preßburg bis Tyrnau im Monate Juli 1873 ergab folgendes Netto-Resultat: An Personen wurden befördert 22,820 für fl. 13434. 55.; an Frachten 65,517 Centner für fl. 6221. 40.; daher in Summa fl. 19655. 95. Die Gesammt-Netto-Einnahmen seit Eröffnung der Strecke am 1. Mai 1873 betrugen fl. 83264. 95.

Abend-Post.

II. Breslau, 12. August. [Auflösung.] Die für heute Abend in das Seiffert'sche Local auf der Kurzen Gasse von der social-demokratischen Partei berufene allgemeine Volksversammlung wurde polizeilicherseits aufgelöst. Dieselbe war von vielleicht 1000 Personen besucht. Nachdem unter fortwährendem, furchtbarem Lärm trotz des energischen Widerspruchs der Gegenpartei das Bureau durch Mitglieder des allgem. deutschen Arbeiter-Vereins gebildet worden war, begann, von fortwährendem Geschrei unterbrochen, Herr Hasenclever seinen angekündigten Vortrag, konnte jedoch nicht durchdringen. In einer kurzen Pause verlangte und erhielt Herr Oehme (Internationale) das Wort und beantragt, daß „der geheime Regierungsagent und ehemalige Genosse des Herrn J. W. v. Schweitzer, Herr Hasenclever nicht zum Wort gelassen werde.“ In Folge des hierdurch entstehenden furchtbaren Tumults, der stellenweise in Thätlichkeiten überging, fand sich der anwesende Polizei-Commissarius veranlaßt, die Versammlung aufzulösen, worauf die Räumung des Locals erfolgte.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. August.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	332,0	5,6	—	W. lebhaft.	halb heiter.
7 Petersburg	333,4	8,4	—	SO. schwach.	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	329,7	9,7	—	W. mäßig.	bewölkt.
7 Stockholm	335,9	7,5	—	W. schwach.	heiter.
7 Skudesnäs	336,6	10,7	—	OSO. schwach.	heiter.
7 Gröningen	338,4	11,4	—	OSO. stille.	schön.
7 Helder	338,1	12,7	—	S. s. schwach.	—
7 Hernösand	334,8	6,6	—	WNW. schwach.	bedeckt.
7 Christiansd.	335,8	9,1	—	WSW. mäßig.	bedeckt.
Paris	—	—	—	—	—
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	336,4	12,6	0,8	SW. schwach.	heiter.
7 Königsberg	336,5	11,7	— 1,1	W.	heiter.
6 Danzig	337,0	9,5	— 2,9	—	heiter.
7 Cöslin	337,0	10,0	— 2,5	W. mäßig.	heiter.
6 Stettin	337,4	8,2	— 3,9	SW. schwach.	heiter.
6 Putbus	336,1	10,1	— 2,4	NW. schwach.	wolkig.
6 Berlin	336,7	19,9	— 2,4	S. schwach.	heiter.
6 Posen	335,4	9,0	— 3,2	SW. schwach.	trübe.
6 Ratibor	329,6	10,2	— 1,6	SW. schwach.	wolkig.
6 Breslau	333,2	9,0	— 3,4	SW. schwach.	heiter.
6 Torgau	334,5	10,6	— 1,5	NO.	bedeckt.
6 Münster	335,7	11,0	— 0,8	NW. s. schwach.	bedeckt.
6 Köln	336,6	12,4	— 0,8	NW. lebhaft.	ziemlich bedeckt.
6 Trier	333,2	12,3	0,1	SW. mäßig.	trübe.
7 Flensburg	336,9	9,2	—	SW.	bewölkt.
6 Wiesbaden	332,9	12,2	—	W. schwach.	bewölkt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolfs Telegr.-Bureau.)

Fulda, 12. August. Wegen versäumter Anzeige der Designation eines Domcaplans und eines Pfarrers ist gegen den hiesigen Bischof Kött das gerichtliche Verfahren und zunächst die verantwortliche Vernehmung eingeleitet worden.

Wien, 12. Aug. Das „Tageblatt“ meldet: Die Börsenkammer veröffentlicht demnächst eine Kundmachung betreffs des Börsenschiedsgerichts und der Ernennung von 20 Schiedsgerichtsmitgliedern, von denen die eine Hälfte den Schranken, die andere Hälfte den Coulissen angehört. Die Aussprüche des aus drei Schiedsgerichtsmitgliedern gebildeten Gerichtshofes sind inappellabel, die Tagung des Schiedsgerichts ist permanent. (Wiederholt.)

Wien, 12. August. Die Börsenkammer versendet Circulare wegen Beitritt zum Verbande des freiwilligen Schiedsgerichts. Heute findet die Constituirung der Waarenbörse statt. Die Bilanz der ungarischen Creditbank soll 26000 Gulden über 5 pCt. Zinsen betragen. Die Regierung wies Schönbergers Protest gegen die Beschlüsse der Generalversammlung der Ostbahn ab. Gegen die Capitalsreduction der Unionbank mittelst Actienkauf wird agitirt und Actienstempelung verlangt. Die Nachrichten von einem Einschreiten der Regierung gegen die Concessionaire der Waagthalbahn wegen Bausistirung werden bestätigt.

Wien, 12. August. Der volkswirthschaftliche Congreß beschloß auf Antrag des Referenten Dorn Folgendes: Die Anlegung verschiedener Eisenbahnschienenwege mit gleichen Endpunkten werde entbehrlicher, wenn es gelingt, die Concurrenz auf demselben Schienenwege herbeizuführen. Zu einer principiellen Eisenbahnreform ist die Trennung der Traction und Spedition von der Unterhaltung und Bewachung des Schienenraums nothwendig. Der einfachste Weg, Concurrenz im Frachtverkehr herbeizuführen, sei der in Elsaß-Lothringen bestehende Wagenraum- und Collotarif. Die Verkehrsfreiheit auf den Schienenstraßen sei im Interesse des Fortschritts anzustreben.

Paris, 11. August, Abends. Die Nachricht des „Soir“, die Permanenzcommission wolle nach der gänzlichen Räumung des Gebiets die Nationalversammlung einberufen und die Wiederherstellung der Monarchie beantragen, ist „Havas“ zufolge unbegründet.

Madrid, 11. August. Nachrichten aus Albacete zufolge suchte Contreras mit 2000 Mann durch Murcia gegen Madrid vorzudringen; 1000 Mann Regierungstruppen stellten sich bei Obinchilla entgegen. Contreras trat den Rückzug an, der in Flucht ausartete. Die Regierungstruppen erbeuteten 400 Gefangene und Artillerie. Sagasta und Martos sind dem Vernehmen nach ausgesöhnt. Eine 300 Mann starke Carlistenbande erschien am 11. d. in Albella. Der Eisenbahnbetrieb im Norden ist trotz des Einverständnißes mit Don Carlos nicht wiederhergestellt weil die carlistischen Bandenführer den Befehlen des Don Carlos keine Folge leisten. Das Panzerschiff „Friedrich Carl“ kam in Malaga an. Die Insurgentenschiffe „Almanse“ und „Victoria“ sind unter Hut englischer Kriegsschiffe in Escompvera.

London, 12. August. Nachrichten aus Rio vom 23. Juli zufolge hatte der Bischof von Pernambuco den Anordnungen der Regierung keine Folge geleistet. Der Präsident der Provinz ordnete die Einleitung des Gerichtsverfahrens an. Die Regierung zeigte den Kammern an, sie werde energische Maßregeln treffen, um sich Gehorsam zu verschaffen.

Bukarest, 12. August. Ein amtlich publicirtes Decret des Fürsten Carl sanctionirte die von der rumänischen Eisenbahn-Actiengesellschaft in der jüngsten Generalversammlung beschlossenen Modificationen der Statuten betreffs Emission von Prioritäten in Nominalwerthe von zwanzig Millionen 400,000 Thaler.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. August, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 141½. 1860er Loose 92¾. Staatsb. 202. Lomb. 112¼. Italiener 60¼. Amerikaner 97⅞. Türken 50½. Rumänen 41¼. Mindener Loose 93. Galizier 100½. Silberrente 66¼. Papierrente 62. Dortmund 121¼. Ruhig.

Berlin, 12. August, 12 Uhr 26 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 141⅞, Staatsbahn 202, Lombarden 112¼, Dortmund —. 1860er Loose 92¾. Italiener 60¼. Amerikaner 97⅞. Rumänen 41. — Fest.

Weizen: August 86, September-October 84½. Roggen: August 59¼. September-October 59½. Rüböl: August 20¼, September-October 20⁷/₂₄. Spiritus: August 23, —, September-October 21, 12.

Berlin, 12. August. [Schluß-Course.] Durchweg fest, animirt.

Erste Depesche. 2 Uhr 14 Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
1½% preuß. Anleihe	100⅝	100¾	Oest. Papier-Rente	62⅜	62⅜
3½% Staatsschuld	89⅝	89⅝	Oest. Silber-Rente	66⅜	66⅜
Posener Pfandbriefe	90¾	90⅝	Centralbank	87⅞	87½
Schlesische Rente	94	94¼	Oesterr. 1864er Loose	89½	89¼
Lombarden	112¾	113	Baier. Präm.-Anl.	112	111½
Oesterr. Staatsbahn	202	203	Wien kurz	90⅜	90⅜
Oesterr. Creditactien	144¼	143½	Wien 2 Monate	89¼	89⅜
Ital. Anleihe	60⅝	60⅝	London lang	6, 20⅝	—
Amerik. Anleihe	97⅞	97⅞	Paris kurz	79½	—
Türk. 5% 1865er Anl.	50¾	50¾	Warschau 8 Tage	80½	80⅜
Rum. Eisenb.-Oblig.	41⅜	41⅞	Oesterr. Noten	90¾	90⅝
1860er Loose	92½	92¾	Russische Noten	80¾	80½

Zweite Depesche. 3 Uhr 5 Min.

	12.	11.		12.	11.
Schles. Bankverein	140½	139½	R.-O.-U.-St.-Actien	129	126½
Bresl. Discontobank	92¾	92⅞	R.-O.-U.-St.-Prior.	125	125
Moritzhütte	75	75	Warschau-Wien	83¼	83½
Dtsch. Eisenbahnbau	51⅞	53½	Russ. Pr.-Anl. 1866	131¼	131⅞
O.-S. Eisenbahnbed.	128	130½	Russ.-Pol. Schatzobl.	77⅝	77¾
Masch.-Fbk. Schmidt	69	69	Poln. Pfandbriefe	75½	75½
Laurahütte	199¾	200	Poln. Liq.-Pfandbr.	64¾	64½
Darmstädter Credit	171½	171	Berl. Wechslerbank	47⅝	47¼
Oberschl. Litt. A.	188½	187½	Petersb. int. Holsbk.	99½	99¼
Breslau-Freiburg	114	114½	Reichseisenbahnbau	109	108
Bergische	113¼	113	Hahnsche Effecten	125	125
Görlitzer	109	108½	Oppelner Cement	83	83
Galizier	100¾	100½	Hamb.-Berl. Bank	102½	102⅞
Köln-Mindener	150½	149½	Hibernia	123⅞	123
Mainzer	151¾	151¾	Fuhrwesen	—	—

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.

	12.	11.		12.	11.
Bresl. Wechslerbank	79¼	78½	Ostd. Produktenbank	65¾	64⅞
Bresl. Maklerbank	107½	104	Kramsta	105⅞	104⅞
Bresl. Makler-V.-B.	95	93	Wiener Unionbank	91	90½
Br. Pr.-Wechsler-B.	80	79	Bresl. Oelfabriken	70	70½
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Schles. Centralbank	78	79
Waggonfabrik Linke	71	75	Schles. Vereinsbank	94¼	93
Ostdeutsche Bank	75	74	Harz. Eisenbahnbdrf.	83	83
Prov.-Wechslerbank	85¼	86¾	Erdmannsd. Spinn.	71⅞	71⅞
Franco-Ital. Bank	82	82	Allg. Deutsche Hdlsb.	71¼	72

Quistorp-Vereinsbank 111. Westend 105. Deutscher Centralbau-Verein 94½.

Nachbörse: Credit 145.

Wien, 12. August. [Schluß-Course.] Die Börse schließt auf matteres Anfangs-Berlin für Speculationseffecten wenig schwächer. Localwerthe behaupteten höchste Notiz.

	12.	11.		12.	11.
Rente	68, 90	68, 70	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	335, 50	335, 50
National-Anlehen	73, 30	73, 40	Lomb. Eisenbahn	187, —	186, 25
1860er Loose	102, —	102, 50	London	110, 90	110, 90
1864er Loose	140, —	140, 50	Galizier	221, —	221, —
Credit-Actien	238, —	238, 50	Unionsbank	151, 50	151, 50
Nordwestbahn	205, 50	205, —	Kassenscheine	166, —	166, —
Nordbahn	207, —	207, 50	Napoleonsd'or	8, 86	8, 85½
Anglo	201, 50	198, —	Boden-Credit	246, —	245 —
Franco	86, 50	80, 25			

Paris, 12. August. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 57, 60, Anleihe 1872 91, 52, dto. 1871 90, 95, Italiener 61, 50, Staatsbahn 767, 50, Lombarden 432, 50.

London, 12. August. [Anfangs-Course.] Consols 92, 13. Italiener 60, 07. Lombarden 17. Amerikaner 93⅝. Türken 50, 13. — Wetter: Schön.

London, 12. August, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92, 13. Italien. 5 proc. Rente 60, 07. Lombarden 17, — 5proc. Russen de 1871 98¼. 5proc. Russen de 1872 98½. Silber 59⅞. Türken-Anleihe de 1865 50, 11. 6proc. Türken de 1869 62, 15. 9proc. Türken-Bonds —. 6proc. Verein. St. pro 1882 93½. Berlin 6, 22. Hamburg 3 Monat 20, 44. Frankfurt a. M. 119⅝. Wien 11, 35. Paris —, —. Petersburg 31¼. Silberrente 66⅝. Papierrente 62, 15. Platzdiscont 3⅞ pCt.

Newyork, 11. August, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 108⅞. Goldagio 15½. Bonds de 1885 119½. do. neue 114¾. do. de 1865 119⅝. Erie 59⅞. Central Pacific —. Illinois 108. Baumwolle 20. Mehl 6, 70. Raff. Petroleum in Newyork 16½. Raff. Petroleum in Philadelphia 16¼. Havannazucker Nr. 12 8¾. Rother Frühjahrsweizen —.

Köln, 12. August. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, pr. November 8, 20, 6, pr. März 8, 21. — Roggen fest, pr. Novbr. 5, 29, 6, pr. März 6, 4. — Rüböl matter, loco 11, 4, pr. October 11, 35. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 12. August. [Schluß-Bericht.] Weizen still, August 232, Sptbr.-October 239, —. Roggen still, August 167, September-October 169. Rüböl behauptet, loco 65, October 66½. Wetter: Schön.

Berlin, 12. August. [Schluß-Bericht.] Weizen: höher, August 86½, Septbr.-October 84½, April-Mai 82½. — Roggen: ermattend, August 58½, Sept.-Octb. 58⅝, April-Mai 59. — Rüböl: matter, August 20⅙, September-Octbr. 20⁵/₂₄, April-Mai 21¹¹/₁₂. — Spiritus: behauptet, August 22, 27, August-Septbr. 22, 20, Septbr.-Octbr. 21, 10, April-Mai 20, 09. — Hafer August 51¼. Septbr.-October 51.

Stettin, 12. August. (Orig.-Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen: per August 87¾, per Septbr.-October 82½, per Frühjahr 81½. Roggen: August-Septbr. 56½, per Septbr.-Octbr. 56¾, per Frühj. 57. Rüböl: per August 19⅚, per Septbr.-Octbr. 19⅚, per. Frühjahr 20⅚. Spiritus: per Loco 22⅔, per August 22⅓, per Septbr.-Octb. 20⅚, per Frühjahr 20. Petroleum: Septbr.-October 15. Rübsen: Septbr.-October 90.

Paris, 12. August. [Getreidemarkt.] Zufolge mangelhaften Ergebnisses des Erdrusches große Enttäuschung, Hausse in allen Getreidearten auf den Provinzialmärkten. Mehl höher, pr. August 86, 50, September-December 85, 50, Januar-April 84.

Paris, 12. August. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. August 89, 50, pr. Septbr.-December 91, —, pr. Januar-April 1874 92, —. Höher. — Mehl pr. August 86, —, pr. Sept.-December 84, —, pr. Januar-April 1874 83, —. Höher. — Spiritus August 63, 75. Weizen 77/75 Pfd. poids naturel pr. Septbr.-Decbr. 39, —, pr. 4. November 38. Fest. Wetter: bewölkt.

Die heute stattgefundene Verlobung meiner dritten Tochter **Pauline** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Wauer** von hier beehre ich mich Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Gr.=Strehlitz, den 11. August 1873.
Wwe. Pauline Taschka,
geb. **Neumann.**

Meinen Verwandten, Freunden und Bekannten zeige ich statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an, daß ich mich heut mit Fräulein **Pauline Taschka**, dritten Tochter der verwittweten Frau **Pauline Taschka**, geb. **Neumann**, von hier, verlobt habe.
Gr.=Strehlitz, den 11. August 1873.
[656] **Carl Wauer.**

Auguste Kluge,
Ludwig Arendt,
Königl. Tänzer a. D.,
Verlobte. [3268]
Salzbrunn, Berlin,
8. August 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Menzel.
Wilhelm Heintze [658]
Creuzburg, den 11. August 1873.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Hermine** mit dem Kaufmann Herrn **Max Hübner** beehren wir uns Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [1563]
Trebnitz, den 12. August 1873.
Ernst Clar und Frau.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut:
A. Pfitzner, Uhrmacher,
[1558] und Frau.
Breslau, den 11. August 1873.

Heut Morgen 7 Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines munteren Jungen hoch erfreut [1538]
Herrmann Finster,
Clara Finster, geb. Graebsch.
Breslau, den 12. August 1873.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Regina** von einem munteren Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 12. August 1873.
[1537] **Moritz Moszkowski.**

Allen lieben Freunden in unserer schlesischen Heimath machen wir die ergebene Mittheilung, daß uns den 9. August ein Sohn geboren ist.
Weißenburg i. E., [641]
den 10. August 1873.
Oberlehrer **Glatzer** und Frau.

Am 11. d. wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Groß=Strehlitz. [661]
Ernst Woitylak, Gymnasiallehrer.

Heut Mittag 1¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser guter, theurer Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Grossvater, der Particulier
Carl Friedrich,
in dem ehrenvollen Alter von 77 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an [3273]
Breslau, den 12. August 1873.
Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 10¾ Uhr starb nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse während seines Aufenthaltes auf dem Lande nach 14tägigem schweren Leiden unser heißgeliebter Sohn, Bruder, Neffe und Cousin **Gustav Bungenstab** im Alter von 7 Jahr 4 Monat.
Um stille Theilnahme bitten [3256]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau und Paschwitz,
12. August 1873.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 6¾ Uhr verschied nach langen Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwieger= und Großvater, der Schlossermeister Herr **Franz Paarmann**, im Alter von 64 Jahren 9 Monaten, was statt besonderer Meldung um stille Theilnahme bittend anzeigen: [1553]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 12. August 1873.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. August c., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Bernhardinkirchhofe bei Rothkretscham statt. Trauerhaus: Vorwerksstraße 33.

Todes-Anzeige. [1549]
Nach schweren Leiden endete gestern Abend 8 Uhr ein sanfter Tod das Leben unseres inniggeliebten Sohnes und Bruders, des Technikers
Heinrich Zimmermann,
in dem blühenden Alter von 25 Jahren.
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies schmerzerfüllt an
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Breslau, den 12. August 1873.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr statt.
Trauerhaus Hummerei 49.

Das heute Früh 5 Uhr nach langen Leiden an Lungenlähmung erfolgte Ableben meiner theuren Gattin **Wilhelmine**, geb. **Weiss**, zeige ich statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. [642]
Obernigk. den 11. August 1873.
von Rawenstein, Major a. D.

Mit tiefem Schmerz zeigen wir das Hinscheiden unseres lieben Freundes, des Technikers [3272]
Herrn **Heinrich Zimmermann**,
der durch seine Herzensgüte, treue Anhänglichkeit und ehrenwerthen Charakter sich stets als wahrer Freund erwiesen hat, und dessen Verlust wir herzlich beklagen, an.
Sein Andenken wird uns unvergeßlich sein.
Breslau, den 11. August 1873.
Seine intimeren Freunde.

Gestern Abend starb am Typhus unser theurer Turngenosse, der Techniker **Heinrich Zimmermann** in dem blühenden Alter von 25 Jahren. Seit langer Zeit gehörte er unserem Vereine als eifriges Mitglied an, seit dem October 1867 hat er demselben als Vorturner stets treue Dienste geleistet, bis er dem Rufe des Vaterlandes zu den Fahnen folgte. Aus dem ruhmreichen Kriege gegen Frankreich kehrte er zu unser Aller Freude unversehrt heim und nahm sofort wieder als Vorturner thätigen Antheil an unserem Turnleben, wurde auch 1872 als würdiger Vertreter des Vereins zu dem deutschen Turnfeste in Bonn entsandt. Nun betrauern wir Alle den wackeren Genossen und lieben Freund. [3261]
Breslau, den 12. August 1873.
Der Vorstand
und die Vorturnerschaft des alten Breslauer Turnvereins.
Beerdigung: Donnerstag, 14. Aug. Nachmittags 4 Uhr.
Trauerhaus: Hummerei 49.

Der unerbittliche Tod entriß gestern aus unserer Mitte [1548]
Herrn **Heinrich Zimmermann.**
Seit langen Jahren dem Turnen treu ausharrend ergeben war uns der so früh Dahingeschiedene trautester Genosse und Freund, dessen reines, makelloses Leben wohl eine längere Dauer verdient hätte.
Die Liebenswürdigkeit und Selbstlosigkeit seines sanften, bescheidenen Wesens werden unsern trauernden Herzen stets unvergessen bleiben.
Breslau, den 12. August 1873.
Die Vorturnerschaft des älteren Breslauer Turnvereins.

Heute Abend 8 Uhr starb Herr
Heinrich Zimmermann.
Wir bewahren demselben als unserm biedern Freund und Vorturner ein bleibendes Andenken. [1554]
Breslau, den 11. August 1873.
Die V. Riege des älteren Breslauer Turn-Vereins.

Am gestrigen Tage verstarb hierselbst Herr Buchdruckereibesitzer und Stadtältester **Wilhelm Milisch**, im vollendeten 81. Lebensjahre.
Der Verewigte war 21 Jahre hindurch Mitglied des Magistrats, bekleidete eine Reihe von Jahren die Function des Beigeordneten und schied aus dem Collegium erst aus, als ihm zunehmende Augenschwäche die Fortsetzung seiner amtlichen Thätigkeit unmöglich machte.
Sein biederer Charakter, sein mildes Wesen und seine rege Theilnahme an unserem Gemeinwesen sichern ihm bei seinen Mitbürgern ein dankbares Andenken. [643]
Reichenbach den 11. August 1873.
Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Heut Nachmittag 2½ Uhr verschied nach schwerem Kampfe unser geliebter Gatte und Vater, der Schießhaus=Besitzer Herr **Franz Bontzek**. Dies statt besonderer Anzeige seinen Verwandten und Bekannten.
Lublinitz, den 10. August 1873.
[644] **Die Hinterbliebenen.**

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Am 10. d. M., Nachts ¼12 Uhr, entschlief unsere innigst geliebte jüngste Tochter **Magdalena** nach schwerem Leiden, tief ergriffen und betrübt zeigen dies an: [1526]
Leopold Neustädt und Frau.
Z. Z. Gottesberg, im August 1873.

Leider hat uns der unerbittliche Tod unser kleines Söhnchen wieder entrissen, welches wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeigen.
Leobschütz, den 11. August 1873.
Postsecretär **Hoppe** und Frau.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hr. Kaiserl. Oesterr. Ober=Lieut. im 2. Jäger=Bat. Herr Sandmann mit Fräul. Margarethe Gropius in Berlin. Lieut. im Schles. Feld=Art.=Regt. Nr. 6 Hr. Reinbold mit Frl. Margarethe Fürstenberg in Berlin. Hauptm. u. Comp.=Chef im Schlesw. Inf.=Regt. Nr. 84 Hr. von Haeseler in Naumburg a. d. S. mit Frl. Helene von Wartenberg in Charlottenburg. Prem.=Lieut. à la suite des 3. Garde=Regts. z. F. Hr. Graf Bülow v. Dennewitz mit Frl. Toni v. Reichel in Terpen. Hr. Dr. med. Gad mit Frl. Clara Boltz in Wiesbaden. Oberst=Lieut. und Bat.=Commandeur im 2. Rhein. Inf.=Regt. Nr. 28 Hr. v. Koppelow mit Miß Hettie Halpin in Aachen Hr. Dr. phil. Schultheis in Schandau mit Fräul. Sophie Baronesse Hammerstein in Schwerin.

Verbindungen: Herr Pastor Klamroth mit Fräul. Gertrud von Blanckenburg in Schönwalde. Herr Superintendent Causse mit Frl. Pauline Noack in Sohrenbohm. Herr Intendantur=Assessor Sachs in Neisse mit Frl. Elisabet v. Koschützky in Gr.=Glogau.

Geburten: Ein Sohn: dem Hrn. Prediger Flos in Cammin in Pommern, dem Hauptm. a. D. von Koeckritz in Siewisch, dem Hauptm. u. Comp.=Chef im 5. Rhein. Inf.=Regt. Nr. 65 Hrn. von Kusserow in Köln, dem Hauptm. u. Comp.=Chef im See=Bat. Hrn. Grützmacher in Kiel, dem Kammerherrn, Commandeur Hrn. von Hedemann in Kopenhagen, dem Hauptm. a. D. Hrn. Preßler in Berlin. — Eine Tochter: dem Prem.=Lieut. und Brigade=Adjut. Hrn. von Diringshofen in Mainz.

Todesfälle: Hr. Major Stein in Crossen. Verw. Frau Major von Brockhusen in Cammin. Verw. Frau Hofprediger Hasselbach in Selchow. Hr. Regierungs= und Baurath Kecker in Münster. Hr. Dr. med. Ulrichs in Dresden. Hr. Dr. phil. Eyffertb in Berlin.

Lobe-Theater.
Mittwoch, den 13. August. Letztes Gastspiel des Fräulein Pagay, vom Theater an der Wien. Zum 2. Male: **„Diplomatischer Cancan."** Schwank in 1 Akt von J. Hopp. (Caprice, Frl. Pagay.) **„Beckers Geschichte."** Liederspiel in 1 Akt von Jakobson. Musik von Conradi. **„Das Versprechen hinter'm Heerd."** Scene aus den Alpen mit Nationalgesängen von A. Baumann. (Nandl, Frl. Pagay.)
Donnerstag, den 14. Aug. Neu einstudirt: **„Die Bekenntnisse." „Ein gebildeter Hausknecht."** [3259]

Volks-Theater. [3255]
Mittwoch. Zum Benefiz für die Herren E. Müller und W. Ogrofsky. „Junge Männer — alte Weiber." „Der Soubrette letzte Rolle." „Sieben Mädchen in Uniform."
Zu unserem heutigen Benefiz laden wir hiermit freundlichst ein.
E. Müller. W. Ogrofsky.

Liebich's Etablissement.
Mittwoch, den 13. August:
Grosses Concert
der
Breslauer Concert-Kapelle
zum **Benefiz** ihres
Directors Herrn **Louis Lüstner.**

Programm.
I. Theil.
1. **Michel Angelo**, Concert-Ouverture von Gade
2. **Scherzo** von Chopin, für Orch. bearb. von Müller-Berghaus.
3. **Les Préludes,** symphonische Dichtung von Liszt.

II. Theil.
4. **Fest-Ouverture** v. Leopold Damrosch.
5. **V. Sinfonie** (C-moll) v. Beethoven.

III. Theil.
6. **Ouverture** zur Oper: „Wilhelm Tell" von Rossini.
7. Zum 1. Male: **„Wiener Blut",** neuester Walzer v. Joh. Strauss.
8. **Pavane favorite de Louis XIV,** für Orch. bearb. v. Louis Lüstner.
9. **Deutscher Kaiser-Marsch** von Kéler-Bela.

Anfang 7 Uhr.
Billets à 3 Sgr. sind in den Musikalien Handlungen der Herren **Th. Lichtenberg** u. **Max Cohn & Weigert** zu haben. [3245]
Kassenpreis 5 Sgr. Kinder 1 Sgr.
Passe-partouts haben keine Giltigkeit.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch
Militär-Concert.
von der Capelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Herzog. [795]
Anfang 4 Uhr.
Eintrittspreis 5 Sgr. für Erwachsene und 2½ Sgr. für Kinder unter 10 Jahren.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Heute [3269]
Großes Concert
von der Kapelle des Hrn. F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr
Nach 9 Uhr:
Vorstellung der Wunder-Fontaine und der Brillant-Cascade.
☛ Bei ungünstigem Wetter nur Concert.

Matthias-Park.
Heute Mittwoch, den 13. August, sowie täglich: [1556]
Große Vorstellung,
der Künstler= und Ballet=Gesellschaft Labersweiler, verb. mit Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Näheres durch Zettel und Programme.
E. Labersweiler, Direktor.

Provinzial=Wechsler=Bank.
Für den An= und Verkauf von Staatspapieren, in= und ausländischen Wechseln, Geldsorten und Coupons, sowie für Spareinlagen, Depositen ꝛc. haben wir im Parterre unseres Hauses
Ring 31
ein neues Wechsel-Comptoir eingerichtet und dasselbe heut eröffnet. [3257]
Breslau, den 5. August 1873.
Provinzial-Wechsler-Bank.

Hildebrand's Brauerei.
Neudorfstraße (dicht an der Gartenstraße).
Heute Mittwoch:
Letztes Großes Militär = Concert
vor dem Manöver
von der Capelle des kgl. Leib=Kürassier=Regiments (Schles. Nr. 1) unter Leitung des Staabstrompeters Herrn **F. Grube.**
verbunden
mit Feuerwerk und Illumination des ganzen Gartens.
Anfang 7 Uhr. [3271]
Entree Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder frei.

Eichen=Park.
Heute Mittwoch
Großes Militär-Concert,
von der Kapelle 11. Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **J. Peplow.** [3260]
Anfang 5 Uhr. Entree: à Person 2½ Sgr., Kinder frei.

Oderschlösschen.
Heute Mittwoch: Gemengte Speise.

Ich bin zurückgekehrt. [1528]
Dr. Veith.

Ich bin zurückgekehrt. [1529]
Sanitätsrath Dr. Eger.

Die nächsten 4 bis 5 Wochen bin ich nicht in Breslau anzutreffen.
[1530] **Wardein.**

C. N. 20. [3212]
J. esuarK.
Illkirch bei Strassburg, Elsass.

Liebermann's Kalender pro 1874 (5634) ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben oder durch dieselben zu beziehen. [1533]

Pension!
Knaben, welche die Schule besuchen, finden freundliche Aufnahme und einen guten Flügel **Tauenzienstraße 72** b., 3 Stiegen. [1535]

340,000 Thlr.
sind **pari** auf Landgüter und 60,000 Thlr. auf Häuser in Breslau zu vergeben durch **Eugen Wendriner**, Breslau, Bahnhofstraße 20. [1525]

Für Geschlechts= u. Hautkr.
Special=Arzt **Riller**, (30jähr. Praxis), Bischofsstr. 8. Ausw. brieflich. [1550]

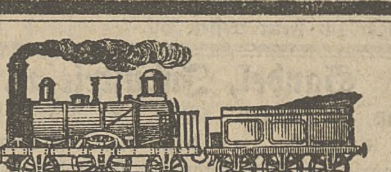
Spec.=Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis Geschlechts= und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [492]

Weibliche Reize.
Interessant und geistreich geschildert von Dr. **H. Lawes.** — Eleg. broch. mit vielen Abbildungen für 1 Thlr. zu beziehen durch **C. Schwaabe, Berlin**, Stralauerstrasse 2. [3244]

Günstige Pachtgelegenheit!
An einen solid. Pächter wird eine mit vorzüglicher stets ausreichender Kraft versehene 4gängige amerikan. **Wassermühle** mit best. Inventar, sehr schön. Wohnungen Speichern, Stallungen, Acker, Wiese u. Garten zu verpachten gewünscht. Beste Gegend Oberschlesiens, an Chaussee u. in der Nähe Bahn. Näheres bei **Leo Hausmann**, Breslau, Friedrichsstr. 6. [1561]

Pianino's,
solidestes Fabrikat, empfiehlt in grosser Auswahl preismässig **J. Seiler,** Ohlauerstrasse 38.

Gebrauchte aber sehr gut gehaltene Mahagoni-, Zuckerkisten- und birkene Möbel sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres Carlsstraße **Nr. 42 im Comptoir.** [1543]



Königlich Niederschlesisch=Märkische Eisenbahn.
Die diesseitige Prioritäts=Actie Serie I. Nr. 19,921 nebst Coupons Serie V. Nr. 5—8 und Talon ist als abhanden gekommen bei uns angemeldet worden.
In Gemäßheit des vierten Nachtrages zum Statut der vormaligen Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn=Gesellschaft vom 19. December 1848 (Ges.=Samml. pro 1849 pag. 135) und des Gesetzes vom 31. März 1852 (Ges.=Samml. pro 1852 pag. 89) fordern wir die gegenwärtigen Inhaber des bezeichneten Documentes auf, solche bei uns einzuliefern oder ihre etwaigen Rechte auf dieselbe bei uns geltend zu machen, widrigenfalls wir nach Ablauf der in dem genannten Statut vorgeschriebenen Frist die Annullirung des Werthpapieres veranlassen werden. [3243]
Berlin, den 4. August 1873.
Königliche Direction der Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn.



Wiener Weltausstellung.
Der bisher am 15. jeden Monats von hier nach Wien angekündigte **Extrazug** wird wegen zu geringer Frequenz **vom 15. d. Mts. ab nicht mehr abgelassen.** [3274]
Breslau, den 12. August 1873.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte-Oder=Ufer=Eisenbahn.
Vom 1. August d. J. ist zum zweiten Theil des Reglements und Tarifs für den Schlesisch=Sächsisch=Thüringischen Eisenbahn=Verband vom 1. April 1873 ein Nachtrag III., und zum Halle=Cottbus=Schlesischen=Verbands=Güter=Tarif vom 15. April 1873 ein Nachtrag I. in Kraft getreten. Die qu. Nachträge enthalten außer reglementarischen und Classifications=Aenderungen anderweite Frachtsätze für den Verkehr der Station Halle mit schlesischen Stationen für die Routen über Görlitz=Dresden und über Sorau.
Druckexemplare sind bei den Verbandstationen sowie in Breslau käuflich zu haben. [3252]
Breslau, den 6. August 1873.
Die Direction.

Soeben ist erschienen und **vorräthig** in **A. Gosohorsky's** Buchhdlg. **(L. F. Maske)**, Albrechtsstrasse 3: [3246]
Förster, Theorie und Praxis des heutigen gemeinen preussischen **Privatrechts.**
I. Band. Dritte Auflage. 3 Thlr. 20 Sgr.

Für Reisende in Schlesien!
Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von **Dr. H Luchs.** Mit Plan. 5. Aufl. 8. brosch. ¼ Thlr. In allen Buchhandlungen zu haben;
Special-Karte der Grafschaft Glatz, nebst angrenzenden Theilen von **Böhmen** und **Mähren** etc. (Maasstab 1 : 150,000). Bearbeitet von **W. Liebenow.** Lith. Farbendr. In Carton ¾ Thlr.
Das Iser- und Riesengebirge. Mit den anschliessenden Theilen des Lausitzer und des Bober-Katzbach-Gebirges. Von **Bernhard Neustädt. Vierte Auflage.** Vollständig neu bearbeitet von **Julius Peter.** 8. Eleg. cart. ½ Thlr.
General-Karte von Schlesien im Maasstabe von 1 : 400,000 in 2 Blatt (Chrom-Lithographie und Imperial-Format) nebst **Special-Karte vom Riesen-Gebirge** i. M. v. 1 : 150,000 und vom **Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier** i. M. von 1 : 100,000, sowie einem Plane der **Umgegend von Breslau** i. M. von 1 : 50,000, von **W. Liebenow,** Lieut. etc. und Geh. Revisor. Lith. Farbendruck 1⅓ Thlr., auf Leinwand gezogen und in Carton 2 Thlr. 12 Sgr. Mit colorirten Grenzen 1¾ Thlr., auf Leinwand gezogen und in Carton 2⅔ Thlr.
Handbuch für Sudeten-Reisende, mit besonderer Berücksichtigung für Freunde der Naturwissenschaften und die Besucher schlesischer Heilquellen. Von **W. Scharenberg.** — Neu bearbeitet durch **Dr. Friedrich Wimmer. Dritte Auflage.** 8. Mit 2 Karten in lithogr. Farbendruck. Eleg. geb. 1⅓ Thlr.
Special-Karte vom Riesengebirge. (Maasstab 1 : 150,000.) Bearbeitet von **W. Liebenow,** Lieut. und Geh. Revisor. Lithogr Farbendruck. In Carton ½ Thlr.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Peuker's Brauerei nebst Garten-Etablissement,
Nr. 11 Fischergasse, [1458]
empfiehlt seine auf's Beste eingerichteten Räumlichkeiten einer geneigten Beachtung.
Peuker.

Korte & Co., Teppich=Fabrik in Herford,
Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzengen, Läufer, Reise= u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf= u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

Bekanntmachung. [584]

In unser Procuren-Register ist Nr. 761

Emil Schmidt

hier als Procurist der hier bestehenden in unserem Gesellschafts-Register Nr. 907 eingetragenen Actien-Gesellschaft

Schlesische Vereins-Bank

heute eingetragen worden; jedoch mit der Einschränkung, daß derselbe die Firma der Actien-Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Director (Vorstandsmitgliede) oder einem stellvertretenden Director der Gesellschaft und zwar mit einem die Procura andeutenden Zusatz zu zeichnen ermächtigt ist.

Breslau, den 7. August 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [583]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Weinrich**, in Firma **Ferd. Weinrich**, ist der Kaufmann **Wilhelm Friederici** hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 6. August 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [582]

In dem Concurse über das Vermögen der **Association Schlesischer Schneider** — Eingetragene Genossenschaft — zu **Breslau** ist der Kaufmann **Georg Beer** hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 6. August 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Michaelis Noa** gehörige Grundstück Nr. 10 Stadt Dyhernfurth soll im Wege der nothwendigen Subhastation [1150]

am 3. September 1873, Nachmittags 3 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter im Schmelz'schen Gasthofe zu Dyhernfurth

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 5. September 1873, Vormittags 11 Uhr in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer II.

verkündet werden.

Zu dem Grundstücke gehören — Hectare 18 Are 90 Quadr.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 0,44 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 310 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Wohlau, den 13. Juni 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Gorke.

Bekanntmachung.

Der in der Subhastationssache Nr. 4 Schieronowitz auf den 2 September d. J. angesetzte Bietungstermin ist aufgehoben worden. [1393]

Ujest, den 15. Juli 1873.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht zu Beuthen OS.
I. Abtheilung. [1413]

Beuthen OS., den 26. Juli 1873, Vormittags 11 Uhr.

Aus Veranlassung des über das Gesellschaftsvermögen der Handels-Gesellschaft **Sachs et Timendorfer** zu Kattowitz eröffneten Concurses ist auch über das Privatvermögen des Kaufmanns **Isidor Sachs** in Kattowitz der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 24. Juli 1873

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Pleßner** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. August c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. 19, vor dem Commissar Kreisrichter **Wollstein**

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 4. September c.,
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht zu Beuthen OS.
I. Abtheilung. [1412]

Beuthen OS., den 26. Juli 1873, Vormittags 11 Uhr.

Aus Veranlassung des über das Gesellschafts-Vermögen der Handels-Niederlassung **Sachs et Timendorfer** in Kattowitz eröffneten Concurses ist auch über das Privatvermögen des Kaufmanns **Daniel Timendorfer** zu Kattowitz der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 24. Juli 1873

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Pleßner** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. August c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 19, vor dem Commissar Kreisrichter **Wollstein**

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 4. September c.
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Schneidermeister **Lange u. Petzold** zu Görlitz ist der einstweilige Verwalter, Kaufmann **Wieruszowski**, zum definitiven Verwalter bestellt worden. [1471]

Görlitz, den 5. August 1873.
Kgl. Kreis-Gericht. Abtheil 1.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung der Brot-, Fourage- und Victualien-Verpflegung für die aus **Frankreich** zurückkehrenden 5 Compagnien des Schlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 während der diesjährigen Schießübungen auf dem Artillerie-Schießplatze bei Falkenberg OS., haben wir Termin auf

Sonnabend, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokal anberaumt.

Lieferungslustige werden zur Betheiligung an diesem Termine mit Bemerken aufgefordert, daß die versiegelten Submissions-Offerten bis zum genannten Zeitpunkt hierher einzureichen sind und die Lieferungs-Bedingungen bei uns und bei dem Proviantamt in Neisse eingesehen werden könne . [1459]

Breslau, den 8. August 1873.
Kgl. Intendantur 6 Armee-Corps.

Lieferungs-Offerte.

Die Lieferung des erforderlichen Fleisches, sowie der Gemüse, Gegräupe und Victualien z. für die Menage-Anstalt des unterzeichneten Bataillons soll im Wege der Submission bald, resp. **vom 8. September c.** ab, dem Tage der Rückkehr von der Herbstübung an die Mindest-Fordernden vergeben werden. Lieferungs-Unternehmer wollen ihre desfallsigen Offerten unter specieller Angabe der Gewichts resp. Maaßpreise für jede Sorte, versiegelt, mit der Aufschrift „Lieferung zur Menage-Anstalt“ im Bureau, Nicolaiplatz Nr. 1 parterre, bis zum 15. d. Mts. früh, abgeben, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können. [1468]

Füsilier-Bataillon 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11

Gr.-Strehlitz, den 7. August 1873.

Der hiesige [3247]

Stadt- und Polizei-Secretär-Posten

ist wegen freiwilligen Abgangs des jetzigen Inhabers anderweit zu besetzen. **Gehalt jährlich 500 Thlr.** Probedienstzeit 6 Monate.

Der deutschen u. polnischen Sprache kundige, geprüfte Actuarien oder Herren, welche die Qualification zur Ausfüllung dieses Postens in Folge ihrer bisherigen communalen Stellung erworben haben, wollen ihre Bewerbung bald, aber spätestens bis **ersten September d. J.** bei uns **einbringen.** Civilversorgungsberechtigte haben bei gleicher Qualification den Vorzug.

Magistrat.

Jagdverpachtung.

Sonntag, den 31. August c., Vormittags 11 Uhr, wird die Jagd der hiesigen Feldmark von 4160 Morgen auf 3 Jahre meistbietend verpachtet. [645]

Groß-Zöllnig, Kreis Oels, den 11. August 1873.
Das Ortsgericht.

Die 6. Lehrerstelle

an der hiesigen evangelischen Stadtschule, mit der ein Jahresgehalt von 250 Thlr. und freier Wohnung verbunden ist, soll entweder bald oder vom 1. Novbr. c. ab anderweit besetzt werden.

Bewerber um dieselbe wollen sich unter Einreichung ihrer Qualifications- und sonstigen Zeugnisse bis **zum 1. September c.** bei dem unterzeichneten Magistrat melden.

P.-Wartenberg, den 11. Aug. 1873.
Der Magistrat. [1470]

In unserer Gemeinde ist die Stelle eines [647]

Schächters und Synagogendieners

sofort zu besetzen. Einkommen circa 400 Thlr.

Qualificirte Bewerber, welche den Vorbeter und בעל קורא in Behinderungsfällen zu vertreten befähigt sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse portofrei an uns wenden.

Cosel, den 10. August 1873
Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.
Moritz Urbach.

Verkäufliche Rittergüter!

in Niederschlesien: 1) 3000 Morgen Wald, 1000 Mrg. Ackerland und Wiesen, landschaftlich taxirt auf **203,000 Thlr.** Preis 300,000 Thlr. Anzahlung 80,000 Thlr. Schulden nur **100,000 Thlr. Pfandbriefe.** 2) 1700 Mrg. Areal, **3000 Thlr. Steuer-Reinertrag.** Preis 155,000 Thlr. Schulden **nur Pfandbriefe.** Außer diesen werden Rittergüter in jeder beliebigen Größe und Gegend nachgewiesen durch den Landwirth **Eugen Wendriner**, Breslau, Bahnhofstraße Nr. 20. [1524]

Ritterguts-Verkauf.

Ein von der Schlesischen Grenze resp. einer größeren Stadt eine Stunde entfernt liegendes Rittergut mit prachtvollem Park, wozu außer 500 Joch Ackerland, 80 Joch Teich und 120 Joch Wald, eine täglich 1000 Ctr. Rüben verarbeitende Zuckerfabrik, eine Spiritus-Brennerei und Spodium-Erzeugung sammt Propination und zwei Meierhöfe gehören, ist mit sämmtlichem lebenden und todten Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftliche Anfragen zu richten an

W. Kremser
in **Woinowitz**, Kreis Ratibor.

---

2 Morgen Land

in der nächsten Nähe Breslau's suche ich gegen sofortige Bezahlung zu kaufen. Offerten mit Preisangabe erbitte unter C. P. 24 in den Briefkasten der Schles. Ztg. [1539]

Hotel-Verkauf.

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, Garnison, 12,000 Einw., ist unter den günstigsten Bedingungen ein Hotel, anderweitiger Unternehmungen halber **sofort** zu verkaufen.

Dasselbe ist in günstigster Lage des Gebirges, nahe der Bahn, und enthält außer Restaurant noch 20 der comfortablest eingerichteten Fremdenzimmer. [646]

Offerten unter Chiffre B K. 29 an die Expedition der Breslauer Ztg.

Ein elegantes **Wohnhaus**

für 2 Familien mit großem Garten und Stallung ist in **Jauer** preismäßig zu **verkaufen.** [3254]

Adresse **A D. 128 Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29.

Haus-Verkauf.

Wegen vorgerücktem Alter bin ich willens mein in bester Lage von **Peterswaldau** gelegenes Grundstück, bestehend aus zwei mit einander verbundenen zweistöckigen Häusern und einem schönen Obstgarten von circa 2 Morgen aus freier Hand zu verkaufen. Noch bemerke ich, daß in diesem Hause seit bereits 40 Jahren eine Gastwirthschaft so wie ein Specereigeschäft mit bestem Erfolge betrieben worden ist. [3258]

Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Herrn **R. Seiffert** in **Reichenbach** und bei mir.

C. Seiffert.

Ein in einer Mittelstadt Schlesiens oder der Mark gelegenes **Manufactur-Waaren- und Tuch-Geschäft wird zu kaufen gesucht.** Gefällige Offerten unter R. B. 15 poste rest. Gr.-Glogau erbeten.

---

20 Stück

Holländer tragende Kalben oder auch Kühe mit erstem Kalbe werden zu kaufen gesucht. [618]

A. Kukutsch, Löwen i. Schl.

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen

ist die

kais. königl. ausschl. priv.

Waschmethode

des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht ohne Wäschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstigen scharfen ätzenden Präparaten, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunn- oder Fließwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind, vom meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche, wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt — meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 2 Fl. ö. W. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Wäschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 2 Fl ö. W. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2- oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden. [495]

Ein in einer Fabrikstadt im besten Gange befindliches **Buchbinderei-Geschäft und Liniir-Anstalt** ist mit sämmtlichen Waaren- u. Materialien-Vorräthen veränderungshalber sofort sehr preiswürdig zu verkaufen.

Näheres **Bischofstraße Nr. 7**, 2. Etage. [1559]

Ein Liebhaber-Theater

(Stube und Wald) wird zu kaufen gesucht. [3253]

Offerten sub A. B. 126 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29.

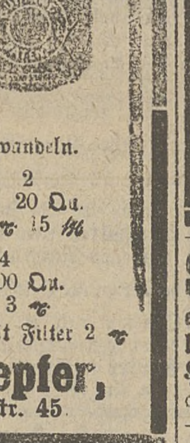
Grosses [2892]

Matratzen-Lager

in **Rosshaargras** u. **Waldwolle** von 3 Thlr. an bei

S. Graetzer, Ring 4.

Wasserfilter,



plast. poröse Kohle, (ein Präservativ gegen Weiterverbreitung herrschender Epidemien), welche das schlechte Wasser in gesundes, schmackhaftes verwandeln.

Nr.	1	2
pr. Tag	12	20 Qu.
Preis	1 Thlr.	1 Thlr. 15 Sgr.

Nr.	3	4
pr. Tag	30	100 Qu.
Preis	2 Thlr.	3 Thlr.

Tafelflaschen mit Filter 2 Thlr.

A. Toepfer,
[3135] Ohlauerstr. 45.

Naturell-Kerzen,

6er und 8er, hat einen größeren Posten billigst abzulassen [3240]

L. A. Schlesinger, Ring 10|11.

Jedes Quantum!!

gute **Blamiser** 1¼"–1⅜" stark, 42" lang, **Pipen** 5' 6", **Oxhoftstäbe** 4' 6", 2¼"–3" stark, wird gekauft! [655]

Billigste Bestellung sub S. L. 33 an die Expedition der Breslauer Ztg. abzugeben.

Eine neue oder eine gebrauchte, aber gut erhaltene englische Drehrolle

wird zu kaufen gesucht. [616]

Offerten mit Preisangabe unter M. S poste restante Kattowitz OS. bis zum 16. d. M.

Die Herrschaft **Kottulin** (Post) stellt wiederum sprungfähige **Holländer Vollblut-Bullen** zum Verkauf und offerirt zur diesjährigen Herbstbestellung: [2522]

Kujavischen **Weizen,**
Schwedischen, Pirnaer, Walburger } **Roggen**

erster Absaat zum Preise von 20 Sgr. pr. 100 Kilo über höchster Notiz der Schlesischen Zeitung.

Die Lieferung erfolgt frei ab Bahnhof **Rudzinitz OS.** Emballage wird zum Selbstkostenpreise berechnet und der Betrag, wo andere Vereinbarungen nicht getroffen sind, dem Gute nachgenommen.

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,

à Pfd. = 3000 Pillen 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr. [1299]

Genaue Anweisung zur Aufstellung u. Verhütung v. Wildschaden gratis.

Bohrau, Kr. Strehlen.
Wilh. Tscheuschner, Apotheker.

Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien und Rustical-Besitzungen** in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10 000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia“ in Cöln.** [781]

Gefällige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15, Breslau.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe vom 1. August cr. an zu Einkaufspreisen.

A. Martin,
Papierhandlung [2859]
Albrechtsstr. 34 neben dem schles. Bankverein.

Die Metall-Präg-Anstalt empfiehlt sich zu den solidesten Preisen für Silberarbeiter, Gürtler, Klempner etc. Auch werden daselbst alle Arten Marken für Brauer, Restaurateure, schnell und sauber gefertigt. [1546]

H. Meisner, vorm. F. Ohagen, Gürtlermeister,
Werderstr. Nr. 29.

Mehrere Hundert Tonnen vicfeines Lagerbier

sind von einer Brauerei noch abzugeben. Reflectanten erfahren Näheres auf Chiffre J. 4009 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 31. [3267]

S. Friedeberg, Breslau, Ring 49,

empfiehlt: **Prima Dachpappe, Asphalt, Holzcement, Asphaltlack** etc. zu billigsten Preisen. **Bedachungen** in **Dachpappe** und **Holzcement unter mehrjähriger Garantie**, sowie **Asphaltirungen** aller Art und **Isolirungen** werden billigst ausgeführt. [796]

Zur Herbst-Saat

empfehlen wir den Herren **Landwirthen** unter Gehaltsgarantie hiesigen Lager oder frei nach jeder **Eisenbahnstation** geliefert:

Fabrikate der Herren H. J. Merck & Co. in Hamburg,

Superphosphate aus **Bakerguano, Curacaoguano** und **Estremadura-Phosphat, Ammoniak-Superphosphate** und **Phosphoguano.**

Fabrikate der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie

Fray-Bentos-Guano und **Fray-Bentos-Knochenmehl**; ferner: **Leipziger ged. Fleischmehl, Norwegischen Fisch-Guano, Prima gedämpftes Knochenmehl, Kali Salze, Chili-Salpeter.** [2890]

Carl Scharff & Co., Breslau,
Weidenstraße Nr. 29.

!! Zur Beachtung !!

Wegen **Auflösung des Geschäftes** verkaufen wir unser **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager** zu herabgesetzten Preisen.

A. Fröhlich & Loewy,
Kattowitz, den 27. Juli 1873. [410]

Die Mühlenbau- und Maschinen-Fabrik

von

J. Stobrawa in Gleiwitz,

empfiehlt sich zur **Lieferung** von **Dreschmaschinen mit Göpelbetrieb und Drathseil-Transmission.** Letztere geeignet für bedeutende Entfernungen, auf 1000 Fuß und darüber, von einer Dampfmaschine oder Wasserrad als Kraftübertragung.

Allerlei **Mühlen, Bandsägen,** einfachster Construction für Maschinenbetrieb, **Californiapumpen** für bedeutende Tiefen, **Kartoffelmühlen, Malzquetschen, Kartoffelwaschmaschinen** und vollständige **Brennerei-Einrichtungen.**

Viele der Maschinen stets auf Lager. [2836]

Die Ober-Inspection **Mikultschütz** per Zabrze OS. offerirt zur diesjährigen Herbstbestellung [594]

schönen spanischen Doppelroggen, und englischen Kassingland-Weizen (gelber)

mit 10 Sgr. über höchste Breslauer Tagesnotiz per 100 Kilo, franco Bahnhof Zabrze. Emballage zum Selbstkostenpreise.

1000 Stück Schafe

werden von einem Dominium unweit Breslau auf Weide genommen.
Näheres im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28.

Dominium Simmelwitz per Namslau stellt zum Verkauf:
4 dreijährige schwarzgescheckte schöne Ochsen zum Zug, auch für den Fleischer geeignet.
2 braune Wagenpferde, 5 und 6 Zoll groß, 8 resp. 11 Jahr alt, ganz fehlerfrei und firm eingefahren. [660]
Näheres durch das **Wirthschafts-Amt** daselbst.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein junges Mädchen, welches die erste Classe der Gleimschen Töchterschule absolvirt hat, wünscht Mädchen in den unteren und mittleren Classen Nachhilfe zu ertheilen.
Näheres **Oberschlesischer Bahnhof Nr. 8,** 3. Etage. [1562]

Eine junge Dame,

Waise eines höher gestellten Beamten, sucht, um nicht ganz allein zu sein, eine Stelle zur Stütze der Hausfrau und Erziehung der Kinder. Adresse sub A. B. an das **Stangen'sche Annoncenbureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [3262]

Eine geübte Putzmacherin

wird unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt gesucht, die auch theilweise den Verkauf im Putz- und Weißwaaren-Geschäft zu übernehmen hat. Offerten unter Nr. 11 poste rest. Kattowitz. [652]

In einem hiesigen Putzgeschäft findet eine ☞ **tüchtige Putzmacherin dauernde Stellung bei 15 Thlr. monatlich Gehalt.** [1542]
Näheres bei **Herrn J. Friedman,** Schweidnitzerstraße Nr. 48.

Ein junges Mädchen, das die feine **Küche gründlich** erlernt hat, und sich der Landwirthschaft widmen möchte, wird für ein Dominium in der Nähe Glogau's zum **sofortigen Antritt** gesucht.
Offerten unter Nr. 21 an die Expedition der Bresl. Ztg. [624]

Ein junger Mann,

gel. Specerist, momentan in einem Cigarren- und Weingeschäft thätig, dem die besten Ref. zur Seite stehen, sucht veränderungshalber per 1. October c. anderw. Engagement. Gef. Off. erb. unt. Chiffre A. N. 100 poste rest. Oppeln. [1547]

Ein [1536]
tüchtiger Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, findet in einem Modewaaren-Geschäft per 1. September Stellung.
J. Schück in Oppeln.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer und Decorateur, sowie **ein Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit Schulbildung, können in meiner Modewaaren-Handlung sofort engagirt werden. [1555]
J. Ringo,
Ohlauerstraße 80.

Ein Commis,

gewandter Verkäufer und Decorateur, findet bei gutem Salair in meinem **Tuch- und Modewaaren-Geschäft per 1. October c. dauernde Stellung.**

Carl Lomnitz in Münsterberg.

In einer **Fabrik von Winterrockstoffen** findet ein gut empfohlener

Reisender,

der möglichst schon längere Zeit für die Branche in Norddeutschland mit Erfolg thätig gewesen, Stellung. Antritt gleich oder doch bald. Gefällige Offerten unter C. 2971 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.** [3249]

Ein routinirter

Reisender,

welcher Schlesien in der „Seidenband-Branche" mit Erfolg bereits bereist hat, beliebe sich zu bewerben bei [1527]
J. Mugdan jr., Ring 49.

Für mein Comptoir

suche ich zum möglichst baldigen Antritt einen tüchtigen **Buchhalter;** derselbe muß ein flotter und durchaus zuverlässiger Arbeiter sein und die nöthige Disposition zum theilweisen selbstständigen Leiten der Comptoirarbeiten besitzen. — Offerten bitte Specielles über bisherige Thätigkeit, sowie Zeugnißcopien beizufügen.
Johann Scholz in Dresden.

Für ein Herren-Garderoben-Geschäft

wird ein **flotter Verkäufer,** welcher seinen Chef auch auf **Reisen** vertreten kann, per **1. September,** spätestens aber per **1. October** bei gutem Salair zu engagiren gewünscht. Polnische Sprache wird gewünscht, jedoch nicht als Hauptbedingung gestellt. [653]
Offerten H. M. 31 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein junger Mann

(evang.), der die erforderlichen Kenntnisse zur selbstständigen Leitung einer Commandite im Specereifach besitzt, wird per 1. October d. J. bei gutem Salair zum Antritt gesucht. Derselbe muß jedoch eine Caution von 100 bis 120 Thlr. stellen. Meldungen unter Chiffre M. R. franco Glatz poste rest.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich **einen Commis** per 1. October c. zu engagiren.
Gustav Weidner,
[1541] Bernstadt in Schl.

Commis-Stellegesuch.

Ein christl. junger Mann, in der Tuch-Branche gut bewandert, und der sich über seine Tüchtigkeit genügend ausweisen kann, sucht für ein hiesiges Tuch-Geschäft unter soliden Bedingungen per 1. October d. J. Engagement. [1545]
Reflectanten belieben ihre Adressen sub H. G. 32 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Für das Comptoir einer hiesigen Maschinen-Fabrik wird ein **junger Commis sofort gesucht.** Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter Chiffre L. 4011 befördert die Annoncen-Expedition v. **Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstr. 31. [3266]

Ein junger Mann, gelernter Specerist, der doppelten Buchführung u. Corresp. vollständig mächtig, gegenwärtig als **Buchhalter** thätig, sucht per 1. Oct. c. anderweitig Engagement. Gefl. Offerten unter Chiffre A. F. 130 nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring 29, entgegen. [3265]

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum Antritt pr. 1. September oder 1. October a. c. einen der polnischen Sprache mächtigen

tüchtigen Verkäufer.

[3250] P. Birawer in Gleiwitz.

Für mein

Galanterie- und Kurzwaarengeschäft

en gros und en detail suche ich per 1. October d. J. einen mit dieser Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen jungen Mann als

Commis.

S. Perls,
[538] in Beuthen O.-S.

Ein **Commis,** tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, und der der einfachen Buchführung und Correspondenz gewachsen ist, kann in meinem Modewaaren-Geschäft per 1. October bei hohem Salair und freier Station Stellung finden. [604]
L. Fischer in Kattowitz OS.

Ein routinirter **Buchhalter** mit besten Zeugnissen, welcher augenblicklich in einem **Baugeschäft** conditionirt, 24 Jahre alt, sucht als **Buchhalter** oder **Verwalter** bei bescheidenen Ansprüchen veränderungshalber pr. 1. October **Stellung.** Offerten sub M. 457 befördert die Annoncen-Expedition von Bernh. Grüter in Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 18. [3170]

Für mein Band-, Posametier-, Weiß- und Strumpf-Waaren-Detail-Geschäft suche ich per 1. Octbr. einen in dieser Branche tüchtigen **Verkäufer.** [638]
Münsterberg.
S. Großmann's Sohn.

Für mein Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft suche ich einen **Commis** per 1. November c., der der Branche, Buchführung und polnischen Sprache mächtig ist. [605]
Marcus Hamburger, Gleiwitz.

Ein junger Mann,

gewandter Verkäufer, mit der einfachen Buchführung vertraut, wird bei hohem Salair für ein renommirtes Herren-Garderoben-Geschäft in Dresden zum sofortigen Antritt gewünscht.
Näheres bei **Mattes Cohn,** Goldene-Radegasse 23, Nachm. zwischen 4 und 5 Uhr. [1532]

Ein junger Mann, der seit längerer Zeit in einem Tuch- und feinen Herren-Garderoben-Geschäft beschäftigt, der Buchführung und der polnischen Sprache mächtig ist, sucht vom 1. October d. J. ab neues Engagement. Gefl. Offerten unter M. 100 Thorn poste restante. [1288]

Für ein **Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft** wird ein mit der Branche vertrauter **flotter Verkäufer** bei hohem Salair gesucht.
Meldungen sub **Z. L. 114** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, erbeten.

Ein tüchtiger Kaufmann, Materialist, cautionsfähig, **wünscht** p. Januar 1874 Stellung als **Reisender.** Gefl. Offerten erbittet poste rest. A. 10 Sprottau. [1492]

Herren-Garderobe.

Per 1. October suche ich einen sehr **tüchtigen Verkäufer** für mein Herren-Garderoben-Geschäft. [651]
Nathan Finke
in Waldenburg i. Schl.

☞ **Ein Buchhalter,** ☜ gut empfohlen, sucht für's Comptoir resp. Reise Stellung. Offerten H. 30 Exped. der Bresl. Ztg. [649]

Zur sofortigen Nachweisung von tüchtigen **Buchhaltern, Commis, Lehrlingen** und anderem **Geschäfts-Personal** empfiehlt sich [491]
Das Oberschl. Vermittelungs-Bureau.
Inhaber: **Salo Perls.** Myslowitz.
Commis für alle Branchen können sich melden mit Beifg. 1 Marke und Zeugnissen.

Für ein Wollgeschäft

(rohe Schafwolle) in Berlin wird ein mit dem Artikel vertrauter junger Mann bei hohem Salair gesucht.
Offerten mit **Referenzen unter** X. 2991 befördert die Annoncen-Expedition von [3248]
Rudolf Mosse in Berlin.

Für den Rudaer Consum-Verein wird **ein Lagerhalter** gesucht.
Schriftliche Meldungen können an den Revisor **Handke** in **Ruda OS.** adressirt werden. [657]

Ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger Apotheker, der sein Staatsexamen vorzüglich bestanden — sucht Stellung in einer **chem. Fabrik** oder **Gasanstalt** in einem seinem Fache verwandten Geschäfte. — Die besten Zeugnisse sowie Recommand. stehen zur Seite. Gefäll. Offerten sub N. R. 22 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [625]

Einen **tüchtigen Destillateur,** der polnischen Sprache mächtig, suchen gegen guten Gehalt per 1. October oder sofort [3237]

Schaefer & Cohen,
vorm. **D. G. Baarth** in **Posen.**
Reflectanten wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse an die Adresse **Salo Schaefer** melden.

Ein Uhrmachergehilfe

findet Condition bei [3090]
W. Kutsche in Görlitz.

Ein gewandter [603]

Conditor- und Pfefferküchler-Gehilfe,

der selbstständig arbeiten kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Salair den Leistungen entsprechend.
E. Röhricht,
Conditor und Pfefferküchler
in Bunzlau.

Ein gebildeter junger Landwirth aus anständiger Familie, sechs Jahre beim Fach, der zwei Akademien besucht hat, **sucht** auf einem größeren Gute als **erster** Beamter unter Oberleitung seines Principals **Stellung.** Anständige Behandlung Bedingung, Gehalt Nebensache. Offerten sub E. H. 101 Pielburg i. Hinterpom. poste rest.

Gesucht

ein lediger Wirthschaftsbeamter, der polnischen Sprache mächtig, nach Oesterr.-Schlesien. Gehalt wenigstens 300 Fl. bei freier Station. Antritt 1. September c.
Näheres bei **A. Kukutsch, Löwen i. Schl.** [617]

Für das Dominium Wieschowa wird zum 1. October c. a. ein **Wirthschafts-Assistent** gesucht, der der polnischen Sprache sowie der landwirthschaftlichen Buchführung mächtig ist. Etwaige Bewerber wollen sich schriftlich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae bei der gräflichen Ober-Inspection zu Mikultschütz per Zabrze OS. melden, wo sie das Nähere erfahren werden. [593]

Drei junge Leute, welche sich der **Rübenzucker-Fabrikation** widmen wollen, können unter günstigen Bedingungen bei mir die Fabrikation erlernen. [620]
F. Dreyer,
Fabrik-Dirigent,
Zuckerfabrik **Dedeleben**
bei Jersheim.

Für meine Lederhandlung suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern. [1540]
Wolff Ziffer.

In meinem Seidenband- und Weiß-Waaren-Geschäft ist eine [3264]

Lehrlings-Stelle

vacant. J. Guttmann in Neisse.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein **Laden** mit anstoßender kleiner Wohnung ist zu vermiethen Klosterstraße 9 bei **Vockel.** [1551]

Herrschaftliche Wohnungen

mit allem Comfort sind **Kleine-Feldstraße 32** im Preise von 400 bis 600 Thlr. zu vermiethen. [1552]

Ritterplatz Nr. 7 ist eine Wohnung von 4 Piecen nebst Zubehör und Wasserleitung versetzungshalber an ruhige Miether zum 1. October zu vermiethen. [1544]

Am Tauenzienplatze ist eine zweite Etage per 1. October d. J. und eine dritte Etage per 1. Januar 1874 zu vermiethen. Näheres beim Haushälter **Tauenzienstr. 84.** [1557]

Die von mir bisher Markt Nr. 246 hierselbst innegehabten **Lokalitäten,** bestehend aus einem sehr schönen großen Laden und drei anstoßenden Zimmern nebst Küche und Bodenraum, in der frequentesten Gegend der Stadt gelegen, sind von Ostern 1874 ab auf eine Reihe von Jahren anderweitig zu vermiethen. [654]
Lissa, Prov. Posen, im August 1873.
F. Oppolenzer's Wittwe.

In dem neuerbauten Hause **Hintermarkt Nr. 1,** Schuhbrücken-Ecke, sind noch einige Geschäftslocale zu vermiethen.
Näheres Bazar Ring 32.

Wohnungen

von 225 Thlr. bis 500 Thlr. mit Gartenbenutzung und Wasserleitung sind vom 1. October c. sofort zu vermiethen **Berlinerstr. 31.** [1500]

In dem am **Zwingerplatze Nr. 1** neuerbauten Hause sind mehrere größere und kleinere Geschäftslocale zu vermiethen.
Näheres Ring 32 im Bazar.

2 Remisen u. 1 Boden

zu vermiethen **Neuschestr. 51.** [1534]

Unser Schanklokal

(Krakauerstraße) ist sofort zu vermiethen und zu beziehen.
Beuthen OS.,
den 10. August 1873.
Gebrüder Kaiser.

Breslauer Börse vom 12. August 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104¼ bz	—
do. Anleihe ..	4½	100½ B.	—
do. Anleihe ..	4	97½ B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	89½ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	125½ B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	99⅝ G.	—
Schles. Pfandbr.	3½	82½ B.	—
do. neue		—	—
do. Lit. A. ...	4	92 B.	—
do. do. neue	4	90¼ B.	—
do. do.	4½	99¾ B.	—
do. (Rustical)	4	I.90½B [⅝b	—
do. Lit. C. ...	4	I.94B.II89¾à	—
do. do. ...	4½	99¾ B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90¼ G.	—
Rentenb. Schls.	4	94¼ G.	—
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr. - Hilfsk	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	—	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97 B.
do. (1885)	5	—	99⅞ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	60¾ B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	62 B.
do. Silb.- Rnt.	4⅕	66⅛à⅜ bz	—
do. Loose1860	—	93 B.	—
do. do. 1864	—	—	89½ B.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	65 B.	—
do. Pfandbr. .	4	—	75¼ G.
do. do. .	5	75¼ bz	—
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	87½ B.
Türk. Anl. 1865	5	—	51 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	115 B.	—
do. neue	5	—	102½ B.
Oberschl. A u. C	3½	188G.	—
do. Lit. B.	3½	—	162½ G.
do. Lit. D.	—	—	178 B.
R.O.-U.-Eisenb.	5	127 B.	—
do. St.-Prior.	5	125¼ G.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	38½ G.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	88¾ bz	—
do.	4½	99 G.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	Lit.B.82⅝ bz	—
do. Lit. C u. D.	4	90 B.	—
do. Lit. F. ...	4½	100 G.	—
do. Lit. G. ...	4½	99¾ B.	—
do. Lit. H. ...	4½	99¾ B.	—
do. 1869	5	103⅛à¼ bz	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer ..	5	—	102 B.

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	100¼ G.
Lombarden ...	5	112¾ B.	p.u.112¾à3à
Oest. Franz. Stb.	5	202¾ B.	— [2¾bz
Rumänen St.-A.	5	41¼ B.	—
Warsch.-Wien.	5	—	83¾ B.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	84 B.
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. - Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	84½ bz	—
do. Discontob.	4	93 b	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	—	95 B.
do. Maklerbk.	5	—	107à9à7½bB.
do. Makl.-V.-B.	5	—	94½ bzG.
do. Prv.-W.-B.	4	81 B.	—
do. Wechsl.-B.	4	78¾ G.	—
Ostd. Bank ...	4	—	75 B.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	88½à9 bz
Schls. Bankver.	4	139 bzB.	—
do. Bodencrd.	4	88¼ B.	—
do. Centralbk.	5	—	[b.B.
do. Vereinsbk.	5	—	94½à5à4¾ [b
Oesterr. Credit	5	143½ G.	p.u.141¼à1¾

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	94 B.
do. do. Prior.	6	—	92 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	81 G.	—
Donnersmhütte	5	—	81 bzG.
Laurahütte....	5	195¾ G.	pu195à6¼ bz
Moritzhütte ...	5	78 G.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	131¾ G.	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas.....	5	—	—
do. Immob. I.	5	91à½bz	—
do. do. II.	—	—	95à6 bz
do. Kohlenwk.	5	—	104 G.
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	104¾ G.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	107 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	108 G.
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	95 B.	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	72 B.
Vorwärtshütte	5	—	76 G.

Fremde Valuten.

20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	90¾à1 bz	—
öst. Silberguld.	94 bzG.	—
fremd. Banknot.	99¾ bz	—
einlösb. Leipzig.	99¾ bz	—
Russ. Bankbill.	81 bz	—

Wechsel-Course vom 11. August.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140¾ B.	—
do. do.	2M.	139½ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.20½ bzG.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	80¼ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	90½ B.	—
do. do.	2M.	89½ B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputatio
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ..	9	5	—	—	—	—	8	25	—	—	—	—	7	15	—
do. gelber ...	9	-	—	—	—	-	8	22	—	—	—	—	7	12	—
Roggen	7	10	—	—	—	—	7	5	—	—	—	—	7	—	—
Gerste	5	25	—	—	—	—	5	20	—	—	—	—	5	17	—
Hafer	5	10	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	5	2	—
Erbsen	5	17	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	5	—	·

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	5	—	7	25	—	7	—	—
Winter-Rübsen	7	20	—	7	5	—	6	20	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 40—44 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 13. August.

Roggen 65½ Thlr., Weizen 93, Gerste 62, Hafer 48, Raps 85, Rüböl 20⅙, Spiritus 23½.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 24½ bzB. 23⅚ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B
dito dito — „ — „ — „ G

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.